Abendpost

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 15. August 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang — Nr. 193

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Eine Erklärung des Schatzamtssekretärs!

Washington, D. C., 15. Aug. Der Vizepräsident und Senats-Vorsitzer Stevenson machte bekannt, daß er die Zollvorlage unterzeichnet habe.

Vom demokratischen Steuerungsausschuß des Senates wurde beschlossen, daß alle „Rückzugsdeckungs"-Tarifvorlagen des Abgeordnetenhauses an den Finanzausschuß verwiesen werden sollten.

Schatzamts-Sekretär Carlisle hat ein Schreiben an den Senator Harris gerichtet, worin er erklärt haben soll, daß er gegen zollfreien Zucker sei, weil das Schatzamt sonst $43,000,000 Einnahmen verlieren würde und gezwungen wäre, neue Obligationen auszugeben.

Washington, D. C., 15. Aug. Der Senator Quay von Pennsylvanien kündigte ebenfalls Zusätze an, welche er zu jeder der 4 Abgeordnetenhaus-Extravorlagen betreffs der Zollfreiheit von Zucker, Kohle, Eisenerz und Stacheldraht einbringen will.

Diese Vorlagen gelangten alsdann zur zweiten Lesung. Nachdem diese Formalität erledigt war, erhob sich Harris und verlas den Inhalt des besagten, vom Schatzamtssekretär Carlisle an ihn, als Antwort auf eine Anfrage gerichteten Schreibens.

Das Schreiben Carlisles enthält einen eingehenden Ueberblick über die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben des Schatzamtes, wie sie sich nach bestmöglichster Berechnung gestalten, wenn keinerlei weitere Aenderung in der Zollvorlage erfolge.

Er hebt hervor, daß die Einkommensteuer einstweilen nicht in Betracht komme, da sie ja erst vom 1. Juli 1895 an, also erst bei Beginn des neuen Fiskaljahres, zahlbar sei, und daß die Einnahme von der Spielkartensteuer nicht mehr als 1 Million Dollars während des Jahres einbringen würde, da noch große Vorräthe dalägen. Ferner werde aus der erwarteten Einahme durch die erhöhte Spirituosensteuer zum großen Theil nichts, da gewaltige Spirituosenmengen aus den Steuer-Lagerhäusern geholt, und die alten Abgaben auf dieselben gezahlt würden.

Nachdem die Ausgabe-Posten aufgeführt sind, heißt es weiter, der Zuckerzoll, wie er in der neuen Vorlage bestimmt sei, werde eine Jahreseinnahme von $43,478,958 abwerfen, und die Zölle auf Eisenerz, Kohle und Stacheldraht etwa eine Million Dollars.

Wenn nun der Zucker allein auf die Freiliste gesetzt würde, so würden die Ausgaben während des laufenden Fiskaljahres die Einnahmen um $28,478,058 übersteigen, und wenn noch die übrigen letzterwähnten Artikel auf die Freiliste kämen, so würde sich das Defizit auf $29,478,058 belaufen, ungerechnet die Ausgaben wegen des Tilgungsfonds und der zahlfälligen Pacificbahn-Obligationen.

Angesichts dieser Umstände sei er, Carlisle, der Meinung, daß es nicht gerathen sein würde, alle die erwähnten Artikel, oder auch nur Zucker allein, auf die Freiliste zu setzen, ohne daß andere Artikel entsprechend höher besteuert oder verzollt würden, um eine jährliche Mehreinnahme von etwa $30,000,000 abzuwerfen.

Coxeyanisches.

Baltimore, 15. Aug. Jakob S. Coxey, der Organisator der Industriearmee-Bewegung, stattete dem 'Lager „Lost Liberty", in der Nähe von Hyattsville, Md., einen kurzen Besuch ab. Er hatte eine sehr aufgeregte Unterredung mit den 5 einzigen Coxeyanern, welche dort noch zurückgeblieben waren (die Uebrigen waren bekanntlich nach dem Korrektionshaus geschickt worden) und begab sich dann nach Washington; die 8 Pferde, die sich noch im Lager befanden, ließ er nach seiner Heimath in Massillon, O., bringen.

Nach kurzem Aufenthalt in der Bundeshauptstadt kehrte Coxey nebst seinem Sohn Jesse nach Ohio zurück.

Große Obst-Ausfuhr.

San Francisco, 15. Aug. Obwohl die Obst-Einmachegeschäfte jetzt mit Hochdruck betrieben werden, sind sie nicht imstande, die riesigen Mengen frischen Obstes zu verbrauchen, und es werden daher gewaltige Quantitäten nach dem Osten des Landes und nach Europa versandt. 100 Waggonladungen pro Woche gehen jetzt allein aus Sacramento ab, und 35 aus dem San Jose-Distrikt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Havel von Bremen.
New York: Teutonic von Liverpool.
Neapel: Gellert von New York.
Liverpool: Majestic von New York.
Southampton: Spree, von New York nach Bremen.

Abgegangen:

New York: Lahn nach Bremen.
Havre: Rhaetia von Hamburg nach New York.
Swinemünde: Virginia, von Gothenburg nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; Donnerstag früh kühler in südlichen Theilen; nördliche Winde.

Geschichte eines Zollparagraphen.

Washington, D. C., 15. Aug. Einer der wenigen Posten, bei denen der Senat die Zölle in der Zollvorlage niedriger setzte, als das Abgeordnetenhaus, waren die Töpferwaaren. Damit steht eine interessante Geschichte in Verbindung.

Das Abgeordnetenhaus hatte den Zoll für einfaches und dekorirtes Porzellangeschirr auf 35 und 40 Prozent festgesetzt. In der Senatsvorlage wurden daraus ursprünglich 40 und 45 Prozent gemacht. Mittlerweile jedoch hatten die Angestellten der Töpfereien von Trenton, N. J., welche es vorgezogen hatten, zu streiken, statt sich einer starken Lohnherabsetzung zu unterwerfen, die Hilfe des Senators Smith angerufen. Ihre Vertreter kamen nach der Bundeshauptstadt und ersuchten darum, die Töpferwaaren ganz zollfrei zu machen; denn, sagten sie, der Hochzoll habe ihnen weder Arbeit, noch gute Löhne gebracht, und sie wünschten daher, daß die Fabrikanten die Wirkung des ausländischen Mitbewerbes zu fühlen bekämen.

Senator Smith ging auf dieses Verlangen theilweise ein, und auf seinen Vorschlag setzte der Senat die besagten Zölle wenigstens auf 30 und 35 Prozent herab.

Dies machte die Fabrikanten nachgiebiger gegenüber ihren Arbeitern, und sie erklärten sich bereit, wenn der vorige Zollsatz wiederhergestellt werde, ihre Leute im Wesentlichen unter den alten Bedingungen wieder anzustellen. Senator Smith spielte den Schiedsrichter, und es kam ein befriedigender Vergleich zustande.

Da indeß die Senatsvorlage als Ganzes unverändert angenommen wurde, so konnte Smith die versprochene Wiederherstellung der höheren Zollrate nicht herbeiführen, — und nun drohen die Töpfereibesitzer, ihre Geschäfte zu schließen und ihre Leute auf's Pflaster zu werfen.

Senator Smith erklärt indeß, er gebe die Hoffnung noch nicht auf, diese Verwicklung zu lösen, sei es in dieser oder doch in der nächsten Tagung des Kongresses. Man erwartet, daß eine Art allgemeiner Nachtrags-Vorlage zur Zollvorlage angenommen werden wird, und daß dabei dieser und andere „Irrthümer" ihre Berichtigung finden werden.

Demokratische Staatskonventionen.

Indianapolis, 15. Aug. Heute wurde hier die demokratische Staatskonvention für Indiana eröffnet, und zwar unter sehr starker Betheiligung. Für das Amt des Staatsschatzmeisters dürfte der bekannte Brauereibesitzer H. Berghoff aus Fort Wayne aufgestellt werden. Claude Matthews, der „Kriegsgouverneur" Indianas, hielt als Vorsitzer eine Rede, welche mit großer Aufmerksamkeit angehört wurde.

Ueber 1700 Delegaten waren bei der Eröffnung der Verhandlungen in der „Tomlinson Hall" zugegen. Der Ausschuß für Resolutionen hatte eine lange Sitzung im „Grand Hotel" und kam mit seinen Arbeiten nur schwer vom Fleck.

Nashville, Tenn., 15. Aug. Heute trat hier die demokratische Staatskonvention für Tennessee zusammen. Die überwiegende Mehrheit der Delegaten scheint der Bundesadministration entschieden freundlich gesinnt zu sein, in der Finanzfrage jedoch die Doppelwährung zu begünstigen.

Arbeiterkonvention.

Columbus, O., 15. Aug. Die angekündigte Arbeiterkonvention, zum Zwecke unabhängigen Vorgehens in der Politik, wurde heute von McBride, dem Präsidenten des nationalen Grubenarbeiter-Verbandes, in der „Trades Assembly Hall" eröffnet. John Braunschweig, Präsident des Gewerkschaftenverbandes von Toledo, O., wurde zum zeitweiligen Vorsitzer, und Charles R. Martin von Tiffin, O., zum zeitweiligen Schriftführer gewählt. Braunschweig hielt eine kurze Ansprache.

Die Halle war überfüllt, und man mußte daher für die Nachmittagssitzung ein größeres Lokal, die „Lyndon Hall", nehmen. Eine weibliche Delegatin, Frl. Maggie Colgan, vertritt die Wäscherinnen von Cleveland, O. Sämmtliche Delegaten trugen Abzeichen mit dem Bild von Coxey und der so berühmt gewordenen Aufschrift: Keep of the Grass.

Es soll nahezu gewiß sein, daß es zu einer Verschmelzung mit der Volkspartei kommt, deren Konvention am Donnerstag eröffnet wird.

Unsere Gold- und Silberproduktion.

Washington, D. C., 15. Aug. Der neueste Bericht des Münzdirektors R. E. Preston über die Gold- und Silberproduktion in den Ver. Staaten im Fiskaljahr 1893 umfaßt 320 Seiten, und die darin enthaltenen Veranschlagungen weisen zum Theil wesentlich von denjenigen seines Vorgängers E. O. Leech ab.

Diesem Bericht zufolge wurden in den Bergwerken der Ver. Staaten in dem besagten Zeitraum 1,739,323 Unzen Gold, im Werthe von $35,955,000, gefördert, was eine Zunahme um 142,948 Unzen und um einen Werth von $1,005,000 gegenüber dem Fiskaljahr 1892 bedeutet. Die Ver. Staaten stehen andauernd an der Spitze aller Länder in der Quantität und dem Werth der geförderten Edelmetalle. Die Silberförderung im Jahre 1893 wird von Hrn. Preston auf 60,000,000 Unzen, im Werthe von $46,800,000, veranschlagt. Der höchste Preis, welcher für eine Unze Silber bezahlt wurde, betrug 84.7 Cents, und der niedrigste 66.4 Cents.

Die St. Louiser schwitzen.

St. Louis, 15. Aug. Unsere Stadt hatte gestern den heißesten Tag seit 8 Jahren. Noch gegen 5 Uhr Abends stand das Thermometer auf 100½ Grad im Schatten und auf 115 Grad in der Sonne! Eine ganze Anzahl Personen wurde vom Hitzschlage betroffen.

Brandstiftung.

Sarnia, Ont., 15. Aug. Die große Zuschauertribüne im „Bay View Athletic Park" ist nebst einer anderen Tribüne daselbst niedergebrannt, unmittelbar ehe die Zweirad-Wettfahrt eröffnet werden sollte. Offenbar war die Feuersbrunst das Werk eines Brandstifters.

Ausland.

Turner-Sedanfeier.

Berlin, 15. Aug. Die Berliner Garde-Regimenter werden, wie vor einiger Zeit bekannt wurde, am diesjährigen Sedantage nicht auf dem Tempelhofer Felde vor dem obersten Kriegsherrn in Parade stehen. Dafür haben aber jetzt die Berliner Turner beschlossen, eine großartige Sedanfeier auf dem Tempelhofer Felde zu veranstalten.

Mutter und drei Kinder verbrannt.

Posen, 15. Aug. In Labischin, Regierungsbezirk Bromberg, brach in einem von der Wittwe Machol bewohnten Hause Nachts Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß die unglücklichen Bewohner nicht gerettet werden konnten. Die Wittwe und ihre drei Kinder fanden in den Flammen den Tod.

Der Kameruner Skandal.

Berlin, 15. Aug. Die auf Anordnung des Reichskanzlers von der Kolonial-Abtheilung des Reichsamts des Auswärtigen eingeleitete Disziplinaruntersuchung gegen den früheren stellvertretenden Gouverneur im deutschen Schutzgebiet Kamerun, Kanzler Leist, Nilpferdpeitschen-Angedenkens, ist beendet. Der Urtheilsspruch wird jedoch erst nach Ablauf der Gerichtsferien, also im Laufe des September, erwartet.

Vom Bierkrieg.

Berlin, 15. Aug. Einen Bierkriegs-Schauplatz haben wir jetzt weniger: in Lübeck haben die geboycotteten Brauer und die boycottenden Biertrinker einen Vergleich geschlossen und das Kriegsbeil glücklich begraben.

Denkmal-Verstümmelung.

Dresden, 15. Aug. Große Aufregung herrscht bei den Einwohnern von Bautzen darüber, daß das dortige Bismarck-Denkmal nächtlicherweile total verstümmelt worden ist.

Kaiser Wilhelms Rückkehr.

London, 15. Aug. Der deutsche Kaiser hat noch gestern Abend von Gravesend aus auf der Jacht „Hohenzollern" die Rückfahrt nach Deutschland angetreten. Am Nachmittag hatte er noch Box- und Fechtvorstellungen in der Militär-Turnhalle beigewohnt.

Zwei fürstlichen Jubilare.

Wien, 15. Aug. Fürst Ferdinand von Bulgarien, kurzweg der „Koburger" genannt, feierte gestern sein 7jähriges Regierungsjubiläum als Fürst von Bulgarien.

Zur gleichen Zeit feierte der junge Serbenkönig Alexander I., der „Königsknabe", seinen 18. Geburtstag.

Anarchistisches.

Paris, 15. Aug. Gestern Abend wurde bereits die Guillotine zur Hinrichtung von Santo Caserio, dem Mörder des Präsidenten Carnot, nach Lyon geschickt.

Berlin, 15. Aug. Ein Mann, welcher jüngst hier zwei Polizisten und eine Anzahl Zivilisten verwundete, während er versuchte, sich der Verhaftung zu entziehen, wurde als ein bekannter Anarchist Namens Schewe identifizirt.

Rom, 15. Aug. Die Polizei überrumpelte hier ein anarchistisches Versteck und verhaftete 7 Personen, welche mit der Anfertigung von Höllenmaschinen beschäftigt waren. Die Verhafteten sollen an einem Komplott betheiligt gewesen sein, die Wohnung des italienischen Premierministers Crispi in die Luft zu sprengen, und einer der Gefangenen, Namens Giganti, soll durch das Loos dazu bestimmt worden sein, den Anschlag auszuführen.

Wien, 15. Aug. Die Redakteure des Anarchistenblattes „Zukunft" (dessen früherer Redakteur Josef Peukert war), Huber und Barth, sind verhaftet worden.

London, 15. Aug. Am New Croß-Postamt ereignete sich eine nächtliche Explosion von Pulver und Nitroglyzerin im Laden eines Schreibmaterialienhändlers neben dem Postamt. Der Sprengstoff war in dickes Papier eingeschlagen und dieses in den Briefkasten-Einwurf geschoben worden. Man fand auf einem Theil des Papieres die Worte: „Zum Andenken an Ravachol, Bourdin, Vaillant und Santo."

Erledigung der Kongo-Frage.

Paris, 15. Aug. Es ist ein neues Uebereinkommen zwischen Frankreich und dem Kongostaat unterzeichnet worden, und dadurch sowie durch die deutsche Kongo-Konvention werden die Einwände Frankreichs gegen den vielbesprochenen Vertrag zwischen England und dem Kongostaate thatsächlich beseitigt.

Carnots Sohn heirathet.

Paris, 15. Aug. In aller Stille — man möchte beinahe sagen, heimlich — wurde gestern Nachmittag Frl. Marguerite Chiris, Tochter des Senators Chiris, mit Ernest Carnot, Sohn des unter so tragischen Umständen verstorbenen Präsidenten Carnot, vermählt. Die Verlobung war schon im vergangenen Frühjahr bekannt gemacht worden. Nach der Ermordung Carnots wurde beschlossen, die Heirath bis zum kommenden Winter zu verschieben, aber schließlich soll Mme. Carnot ihren Sinn geändert und sich damit einverstanden erklärt, ja sogar darum ersucht haben, daß die Trauung zu der ursprünglich festgesetzten Zeit stattfinde. Nur die allernächsten Angehörigen der beiden Familien wohnten der Zeremonie bei.

Die Cholera.

Amsterdam, 15. Aug. In Zaandam, Leyden, Velden und Alkmar ist wieder je ein Todesfall an der Cholera vorgekommen, desgleichen in Schalkwyk eine neue Erkrankung.

London, 15. Aug. Der „Standard" läßt sich aus Berlin melden: In Johannesburg (?) wurden 50 Personen von der Cholera befallen, und 21 derselben starben. In Köln erkrankten 2 Personen, deren Krankheit sich als Cholera herausgestellt haben soll. Es ist eine Untersuchung des Rheinwassers angeordnet worden.

(Mit obigem Ortsnamen könnte Johannisburg, im ostpreußischen Regierungsbezirk Gumbinnen, gemeint sein. Diese Annahme ist die nächstliegende, obwohl auch in diesem Städtchen mit seinen kaum 3500 Einwohnern, das niemals in vorigen Choleraberichten genannt wurde, 50 Cholerafälle auf einmal denn doch ziemlich auffallend erscheinen.)

Berlin, 15. Aug. Unser Nachbarort Charlottenburg befand sich jüngst in keiner geringen Aufregung. Ein Arbeiter, Namens Lecizewski, wurde nämlich in das Hospital eingeliefert, der unter choleraähnlichen Symptomen plötzlich schwer erkrankt war, und schon fürchteten die Charlottenburger, das schwarze Gespenst aus Asien habe seinen Einzug in die Stadt gehalten. Zum Glück stellte es sich bei genauer bakteriologischer Untersuchung heraus, daß der Mann nur an Brechdurchfall litt, den er sich dadurch zugezogen, daß er eine anständige Portion Gurkensalat, dann ein Quantum Pflaumen gegessen und das Ganze mit verschiedenen „Weißen" hinuntergespült hatte. Charlottenburg hat sich nun wiedrr beruhigt.

Vom Kriegsschauplatz.

Yokohama, Japan, 15. Aug. Den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten zufolge hat am 11. August wieder ein Seetreffen zwischen Chinesen und Japanern stattgefunden, wobei Letztere siegreich gewesen sein sollen.

Tien Tsin, China, 15. Aug. Auf alle Kriegsschiffe, welche von jetzt ab über die Barre in Takuo zu fahren suchen, ohne vorherige Meldung ihrer Absicht, wird ohne Weiteres von den Forts aus gefeuert werden, gleichviel, welche Flagge sie führen. Ob irgend welche Fahrzeuge, welche vorher Meldung gemacht haben, über die Barre gelassen werden, das hängt in jedem einzelnen Fall von dem Gutbefinden der chinesischen Behörden ab.

London, 15. Aug. Eine Privatdepesche aus Yokohama, Japan, besagt, daß bei dem jüngsten Flottentreffen zwischen Chinesen und Japanern 7 chinesische Schiffe zum Sinken gebracht worden seien. Der Bericht konnte noch nicht bestätigt werden.

Die südafrikanischen Wirren.

Pretoria, Südafrika, 15. Aug. Die Rebellen morden massenhaft Landleute der Boers dahin und brennen die Häuser derselben nieder. Hundert Boers sind jetzt den Insassen der Regierungsgebäude in Agatha, welche von den aufständischen Kaffern belagert werden, zu Hilfe geeilt.

(„Telgr. Notizen" auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Identifizirt.

Math. Ryan, der Wirth von Nr. 2264 Loomis Str., über dessen Kampf mit Einbrechern an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, erlangte im Laufe des heutigen Vormittags seine Besinnung wieder. Die drei Verhafteten Jenkins, O'Mara und Boyle wurden ihm nochmals vorgeführt und er bezeichnete die ersten beiden sofort als 2 der Räuber. Bezüglich des dritten war er seiner Sache nicht recht sicher. Jenkins und O'Mara wurden daraufhin in der Station wegen Raub und versuchtem Mord und Doyle wegen unordentlichen Betragens gebucht.

Ein Chicagoer geehrt.

Generalanwalt Olney hat den Advokaten Moritz Rosenthal von Chiago zum assistirenden Bundesdistriktsanwalt für den nördlichen Distrikt von Illinois ernannt.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 80 Grad, Mitternacht 78 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 65 und heute Mittag ebenfalls 65 Grad über Null.

Doppel-Selbstmord.

Lizzie McCauley und Jennie Richter gehen gemeinschaftlich in den Tod.

Ihren vor Wochen gefaßten Vorsatz, gemeinsam die Last dieses Daseins von sich abzuschütteln, brachten Lizzie McCauley und Jennie Richter, zwei gefallene Mädchen, heute zu aller Morgenfrühe zur Ausführung, und beide liegen jetzt im County-Hospital in so kritischem Zustand darnieder, daß die Aerzte alle Hoffnung, sie am Leben zu erhalten, aufgegeben haben. Um halb drei Uhr Morgens verließen die beiden Frauenzimmer, die im Hause No. 96 West Madison Str. wohnen, ihr Zimmer und gingen Arm in Arm auf den Hof hinunter, wo sie auf einer alten Kiste Platz nahmen. Dann zog die Eine die mit Karbolsäure halb gefüllte Flasche hervor, goß die Hälfte des tödtlichen Trankes in das bereit gehaltene Weinglas und, nachdem sich Beide noch einmal, zum letzten Mal, umarmt und geküßt hatten, leerten sie den Inhalt des Glases, beziehungsweise der Flasche. Ein kurzer banger Moment — dann sanken die beiden resoluten Selbstmörderinnen, sich unter furchtbaren Schmerzen windend, zur Erde nieder. Es bewahrheitet sich auch in diesem Falle das bekannte Wort des Dichters: „Ein andres Antlitz, eh' sie geschehn, ein andres zeigt die vollbrachte That". Der lang ersehnte Tod kam, aber mit allen seinen ungeahnten Schrecken. Sofort als das Gift seine zerstörende Wirkung fühlbar machte, fingen die beiden Frauenzimmer so laut zu stöhnen und zu jammern an, daß die übrigen Hausbewohner wach wurden. Wenige Minuten später waren die Polizisten Taylor und Duffy von der Desplaines Str. Station, durch die im Hause herrschende Aufregung auf den Vorgang aufmerksam gemacht, zur Stelle. Die beiden Frauenzimmer, die bereits die Besinnung verloren hatten, wurden unverzüglich nach dem County-Hospital geschafft, wo die Aerzte kein Mittel unversucht ließen, um die Lebensmüden zu retten. Gegen Mittag verschlimmerte sich jedoch ihr Befinden derart, daß der Tod stündlich zu erwarten steht. Beide erklärten heute Morgen, nachdem sie für kurze Zeit die Besinnung wiedererlangt hatten, daß sie sich seit nahezu einem Monat mit dem Plane trugen, gemeinschaftlich Selbstmord zu begehen. Verschiedene Male hätten sie bereits alle Vorbereitungen dazu getroffen, aber im letzten Moment habe sie der Muth jedesmal im Stich gelassen. Die beiden Selbstmörderinnen sind der Polizei als öffentliche Mädchen bekannt.

Starb augenscheinlich vor Schreck.

Wie es sich jetzt herausstellt, hätte der Eisenbahnzusammenstoß in Hurland, Mo., bei welchem der in Englewood wohnhafte Expreßbeamte Georg Kaeplinger getödtet und ein in derselben Vorstadt wohnender anderer Expreßangestellter schwer verletzt wurde, vermieden werden können, wenn nicht der Lokomotivführer Humphrey, in dem Augenblicke, als er das Kopflicht des auf demselben Geleise heranstürmenden Zuges erblickte, vor Schrecken entweder gelähmt, oder direkt vom Schlage gerührt worden wäre.

Der Heizer F. W. Skyles, der sich auf derselben Lokomotive mit Humphrey befand, macht darüber folgende interessante Angaben:

„Als wir uns der Hurlandweiche näherten, trat ich auf Humphrey zu und sagte zu ihm: „Haben wir nicht Ordre erhalten, in Gibbs zu halten?"

In diesem Augenblicke sah man das Kopflicht des westlich laufenden Zuges um die Kurve herumbiegen. Humphrey entgegnete nicht ein Wort, rührte weder Hand noch Fuß, sondern starrte nur mit gläsernen Augen auf die andere Maschine, die sich mit erschrecklicher Schnelligkeit vorwärts bewegte. Ich sprach nochmals zu ihm, doch der Lokomotivführer bewegte sich nicht, und um mein eigenes Leben zu retten, blieb mir nichts anderes übrig, als vom Zuge herunterzuspringen. Auch der Führer und Heizer der anderen Lokomotive sprangen, nachdem sie die Maschine zurückgedreht hatten, von ihrem Zuge herunter und brachten sich solchergestalt in Sicherheit. Nur Humphrey unterließ die entscheidende Bewegung, welche den Zug hätte zum Stillstand bringen können, und wurde bei dem gleich darauf folgenden Zusammenstoß zerquetscht."

Der genannte Heizer ist der Ansicht, daß Humphrey bei dem Anblick des ihm entgegenkommenden Zuges sich der vergessenen Ordre plötzlich erinnerte, und durch den furchtbaren Schreck, welchen ihm die bevorstehende Katastrophe einflößte, plötzlich vom Schlage gerührt wurde. Diese Auffassung erscheint auch für denjenigen, der kein Augenzeuge der tragischen Begebenheit war, die richtige zu sein, denn es ist kaum anzunehmen, daß ein erfahrener Lookmotivführer nicht so viel Geistesgegenwart haben sollte, um nicht wenigstens den Versuch zu machen, den Zug zum Stehen zu bringen, oder durch Abspringen sein eigenes Leben in Sicherheit zu bringen. Da indessen derjenige, dessen Mund allein Aufschluß über dieses Räthsel geben könnte, für ewig verstummt ist, so dürfte wohl der fragliche Punkt kaum jemals aufgeklärt werden.

Der verunglückte Kaeplinger wurde gestern Nachmittag unter großer Betheiligung der Nachbarn und Freunde auf dem Friedhof Oakwood begraben.

An der Arbeit.

Die Nationale Arbeits-Kommission in Thätigkeit.

Vize-Präsident Howard von der A. R. U. als erster Zeuge.

Im Zimmer Nr. 41 des Bundes-Gebäudes, wo sonst das Bundes-Bezirksgericht tagt, trat heute die nationale Arbeits-Kommission in Sitzung. Wie bereits früher gemeldet, besteht die Kommission aus den Herren J. D. Kernan, N. E. Worthington und Carroll D. Wright.

Die Sitzung wurde um 10 Uhr durch Herrn Wright als Vorsitzenden eröffnet, und der Clerk wurde angewiesen, die Verordnungen des Bundespräsidenten vom 26. Juli zu verlesen, welche auf die Streitigkeiten zwischen den Besitzern der Jll. Zentralbahn sowie der Rock Island-Bahn und deren Angestellten Bezug hat. Nachdem dies geschehen war, erklärte der Vorsitzende, daß die Angestellten zuerst als Zeugen vernommen werden sollten. Später wolle man die Vertreter der Bahngesellschaften hören.

George W. Howard, der Vize-Präsident der A. R. U., meldete sich freiwillig als erster Zeuge. Die Sitzung war eine öffentliche und Neugierige sowie Interessirte hatten sich in großer Anzahl eingefunden.

Howard wurde zuerst gefragt, wer der Präsident der A. R. U. und ob derselbe im Saale anwesend sei. Die Antwort lautete, der Präsident sei Eugene V. Debs, derselbe befände sich seit einigen Wochen in ärztlicher Behandlung, so daß er nicht gern ausgehe, doch würde er ohne Zweifel vor der Kommission erscheinen, falls er gewünscht würde. „Es ist uns an seinem Zeugniß sehr viel gelegen," bemerkte der Vorsitzende. „Glauben Sie, daß er der morgigen Sitzung beiwohnen kann und will?"

Howard antwortete bejahend und sprach dann über seine Karriere als Eisenbahnangestellter. Er war der Meinung, daß sich die Untersuchung nur auf die obengenannten Bahnen beziehen würde, doch der Vorsitzende erwiderte, daß er die Ursachen des Strikes genau erforschen und feststellen wolle. Deshalb würde es nöthig sein, auch die Angestellten anderer Bahnen zu verhören.

Die weiteren Aussagen Howards bezogen sich auf die Statuten der A. R. U. und hauptsächlich auf die Bestimmungen, welche gegen Sachbeschädigung bei Strikes u.s.w. getroffen worden sind. Der Vorsitzende stellte eine ganze Menge Fragen, deren Beantwortung Howard, der sich im Allgemeinen als sehr schlagfertig erwies, mitunter einigermaßen in Verlegenheit brachte.

Ueber die Ursache des Streiks befragt, erklärte Howard, daß die „Managers Ass'n." erklärt habe, die Partei Pullmans zu nehmen. Der letztere habe sich absolut geweigert, sich auf Friedensunterhandlungen einzulassen und, da die Pullman'schen Streiker Mitglieder der A. R. U. seien, so wäre schließlich der Streik erklärt worden.

Zur näheren Information der Kommission wurden der letzteren sämmtliche Protokolle von den dem Streik vorangehenden Versammlungen eingehändigt. Von dem Inhalt wird jedoch erst später Kenntniß genommen werden.

Wo ist Eduard Söhren?

Seine Verwandten ernstlich um ihn besorgt.

Herr Adolph Söhren von Nr. 794 Racine Ave. ist anläßlich des ihm unerklärlichen Verschwindens seines bei ihm wohnhaft gewesenen Bruders Eduard Söhren auf's Schwerste besorgt. Der Letztere ist Schlosser von Beruf und war in der Weber'schen Kunstschlosserei, Nr. 528 N. Halsted Str., zuletzt beschäftigt. Der 45jährige Mann verließ, um zur Arbeit zu gehen, kurz nach sieben Uhr am Samstag Morgen die Familienwohnung, und wurde dann zuletzt, Nachmittags um zwei Uhr, in einer Wirthschaft an der Ecke von Clark- und Madison Str., in der er Freunde hat, gesehen. Söhren soll dort indessen nichts getrunken, wohl aber diesen Freunden versprochen haben, sie noch am Abend, oder sonst am Sonntag, in ihrer Wohnung zu besuchen. Er that indessen nichts derartiges, welcher Umstand um so mehr in's Gewicht fällt, als er als Mann von Wort bekannt war. Am Tage vor seinem Verschwinden hatte er in Gemeinschaft eines jungen Mannes, über den sein Bruder Adolph indessen wenig weiß, zwei Checks im Werthe von ungefähr $160 einkassirt, welches Geld sich zur Zeit seines Verschwindens in seinem Besitze befand.

Wer etwas von dem Verschwundenen wissen sollte, wird gebeten, Herrn Adolph Söhren, Nr. 794 Racine Ave., unverzüglich Nachricht zu geben.

Kurz und Neu.

* Stadt-Komptroller Ackermann hat sich nach dem Osten begeben, um dort zwei Wochen lang behufs Erholung von seinen anstrengenden Amtspflichten zu verweilen.

* Eine gewisse Emma Moore, welche ihre Dienstherrin, Frau Ellen Delaney von Nr. 247 Randolph Str., um $103 bestohlen haben soll, ist heute vom Richter Doyle unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen worden.

Malzhaus niedergebrannt.

Die Gebäude der American Brewery von den Flammen bedroht.

Schaden etwa $50,000.

Heute Mittag um 12 Uhr 14 Minuten brach in dem an der Bloomingdale Road und Elston Ave. gelegenen dreistöckigen Malzhause von Busch & Epps auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Die Flammen, welche durch das innen lagernde Malz reichliche Nahrung fanden, griffen mit bedrohlicher Schnelligkeit um sich, so daß die herbeigerufene Feuerwehr das Abgeben eines zweiten und später, als auch die etwa 200 Fuß von dem Brandplatze entfernten Malzhäuser der American Brewing Co. bedroht wurden, den General-Alarm für nothwendig erachtete. Glücklicherweise gelang es den heroischen Anstrengungen der Feuerwehr, den Brand auf seinen ursprünglichen Heerd zu beschränken, so daß die Gebäude der letztgenannten Brauerei verschont blieben und nur das Malzhaus von Busch & Epps, sowie einige kleine hölzerne Schuppen von geringem Werthe den Flammen zum Opfer fieln. Es war kurz vor zwei Uhr, als die Löschmannschaften aufathmend erklären konnten, daß das Feuer unter Kontrolle war. Der Gesammtschaden am Gebäude und Inhalt beträgt etwa $50,000, die durch Versicherung gedeckt sind.

Elektrische Bahn in Lincoln Ave.

In etwa zwei Monaten wird dieselbe in Betrieb sein.

Sobald die Arbeit der Tieferlegung des Abzugskanals in Lincoln Ave., von Southport bis Belmont Ave., vollendet ist, wird mit der Erbauung der elektrischen Straßenbahn in Lincoln Ave. begonnen werden. Dies wird in etwa zehn Tagen geschehen können, da man bis dahin den Abzugskanal vollständig gelegt haben wird. Alsdann gedenkt man die Errichtung der elektrischen Bahnlinie auf ihrer gesammten Strecke, welche sich bekanntlich von Wrightwood Ave. bis Bowmanville ausdehnen wird, innerhalb sechs Wochen bewerkstelligen zu können. An Lincoln Ave., von Belmont Ave. bis Montrose Boulevard sind die eisernen Seitenpfosten bereits eingerammt worden.

Die neue elektrische Straßenbahn in Southport Ave. ist jetzt von Clark Str. südlich bis Lincoln Ave. fertiggestellt. Die Bahn kann jedoch auf ihrer südlichen Strecke noch nicht erbaut werden, so lange nicht der vor dem Kreisgericht schwebende Einhaltsbefehl erledigt ist, den mehrere Grundbesitzer an der Strecke südlich von Lincoln Ave. gegen den Bau der Bahn erwirkt haben.

Großes gemeinschaftliches Picnic.

Die große Mehrzahl aller Fleischer- und Grocerieläden in der Stadt ist heute aus Anlaß eines gemeinschaftlichen Pikniks der „Retail Grocers' and Butchers'" und der „Merchants' Association" geschlossen. Wehe den Hausfrauen, die ihre Küche nicht rechtzeitig mit dem nöthigen „Fütterungs"-Material versorgt haben — sie und ihre Familien können heute Hunger leiden, ohne daß ihr Hoflieferant sich ihrer Noth erbarmen würde. Schon seit einigen Tagen waren in den Schaufenstern der betreffenden Geschäftshäuser große Plakate angeschlagen, in denen mitgetheilt wurde, daß der obenerwähnte Verband am heutigen Tage ein großes Piknik veranstalten würde, und daß aus diesem Grunde alle Läden geschlossen bleiben müßten. Unzweifelhaft wird das heutige Fest eine der großartigsten Veranstaltungen der Saison werden, obwohl die Witterung nicht gerade sehr günstig genannt werden kann. Nahezu 250 Eisenbahn-Wagen waren erforderlich, um die ungeheure Zahl der Fest-Theilnehmer nach dem Columbia- und dem Burlington-Park zu befördern. Man darf getrost behaupten, daß von sämmtlichen Geschäftsbesitzern und ihren zahlreichen Clerks nur sehr wenige in der Stadt zurückgeblieben sind. Die Zahl der Festgäste dürfte sich auf mindestens 10,000 Personen belaufen.

Dreht den Spieß um.

Herr Thomas L. Humphreyville, der vielgeschmähte Friedensrichter von River Forest, hat jetzt den Spieß umgedreht und will seinen Verfolgern mit einer Schadenersatzklage auf den Leib rücken. Gegen die Herren Peter Bolander, C. A. Faust, Henry Woodruff und P. Taylor, sämmtlich von Melrose Park, reichte besagter Humphreyville gestern eine Klage auf $10,000 Schadenersatz ein. Das ist das Mindeste, was er als Schmerzenspflaster für die ihm angeblich widerfahrene Kränkung acceptiren will. Ob er es im Nothfalle nicht auch billiger macht, darüber sind die Gelehrten von Melrose Park und River Forest nicht ganz einig. Die Klage ist die unmittelbare Folge der durch die Verhaftung und Mißhandlung des Restaurateurs Chas. S. Smith in Melrose Park hervorgerufenen Entrüstungskundgebungen, an denen sich in hervorragendem Maße die gedachten vier Herren betheiligten. Richter Humphreyville behauptet in seiner Klageschrift, daß nicht er, sondern Richter Chamberlin den Verhaftsbefehl gegen Smith erlassen habe, und daß er in absolut keiner Verbindung mit der Mißhandlungsaffaire stehe.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Pocken in Milwaukee haben sich jetzt von der Südseite auch nach anderen Stadttheilen verbreitet.

— In einem Vortrag vor der Geologischen Gesellschaft in Brooklyn, N. Y., erklärte Professor J. W. Spencer, daß eine beständige Senkung des nordamerikanischen Festlandes zu beobachten sei.

— Im Illinoiser County Edgar starb der Milizsoldat Oren, welcher an den Pocken erkrankte, als er während der Streit-Unruhen in Chicago Dienst that. Das ist der zweite gemeldete Fall.

— In Hazleton, Pa., ermordete Frau Kohlik ihren Gatten Georg Kohlick mit einem Fleischmesser, nachdem dieser im Rausche sie der Untreue beschuldigt hatte. Die Frau ist entflohen.

— Der Ausschuß des Bundes-Abgeordnetenhauses für Pensionen bestätigte die Senatsvorlage, wonach die Wittwe des Nordpolforschers Frederick Schwatka eine Monatspension von $30 erhält.

— Aus Hampton, Ja., wird gemeldet: Der Postinspektor G. M. Christian nahm eine Revision des Postamtes in Dumons vor und entdeckte einen Fehlbetrag von $13,000 in der Kasse des Postmeisters W. H. Bannon. Letzterer wurde erst vor ungefähr einem Jahre zum Postmeister ernannt.

— Wie aus Peoria, Jll., mitgetheilt wird, hat der Whisky-„Trust“ den Preis sämmtlicher Fabrikate um drei Cents pro Gallone erhöht. Dies geschah wegen der außerordentlichen Nachfrage nach allen Fabrikaten infolge der Annahme der Senats-Zollvorlage. Die Einnahmen an Inlandsteuern haben gleichzeitig gewaltig zugenommen, und diese Zunahme wird wahrscheinlich andauern, bis das neue Gesetz in Kraft tritt.

— Wie aus der Bundeshauptstadt mitgetheilt wird, hat der Direktor des geologischen Vermessungsamtes dem Sekretär des Innern seine Pläne für das laufende Fiskaljahr vorgelegt, und dieser hat dieselben gutgeheißen. Die topographischen Arbeiten werden in 20 Staaten betrieben werden, und außer der Erforschung der Mineralschätze des Landes wird einen wichtigen Zweig der Arbeiten die Bestimmung des Wasservorrathes der Ver. Staaten, die Untersuchung von Unterströmungen u.s.w. bilden.

— Der auf dem Dampfer „Westernland“ von Antwerpen in New York eingetroffene Friedrich Nagel, bis vor Kurzem Bürgermeister von Leopoldshafen in Baden, wurde verhaftet unter der Beschuldigung, auf Werthpapieren den Namen seines Bruders zum Betrag von $15,000 gefälscht zu haben. Er erklärt, er sei Willens, sich in Deutschland zum Prozeß zu stellen, und die Verhaftung sei lediglich die Folge eines Streites mit seinem Bruder. Auch sei die ganze in Betracht kommende Summe noch nicht $300.

Ausland.

— Das britische Oberhaus hat die Vorlage betreffs der ausgewiesenen Pächter mit 249 gegen 30 Stimmen verworfen.

— Während seines Aufenthaltes in Aldershot, England, besuchte Kaiser Wilhelm auch die frühere französische Kaiserin Eugenie und unterhielt sich lange mit ihr.

— In Brüssel durchsuchte die Polzei eine Anzahl Lagerhäuser der niedrigsten Klasse und verhaftete 47 Personen, welche politischer und anderer Verbrechen verdächtig sind.

— Lord Raleigh, Professor der Experimentalphysik an der britischen Universität Cambridge will ein, bisher unbekannt gebliebenes Gas entdeckt haben, welches sich durch ganz besondere Trägheit auszeichnet.

— Bei dem Wirbelsturm, welcher jüngst über die spanische Provinz Madrid dahinbrauste, wurden über 200 Personen verletzt, und mehrere Tausend Hausthiere kamen um. Der Schaden an den Feldfrüchten wird auf 300,000 Dollars veranschlagt.

— In den letzten paar Tagen sind in London mehr, als 400 ausländische Anarchisten angekommen, und es ist eine besondere Abtheilung der Geheimpolizei mit der Ueberwachung derselben beauftragt worden. Es herrscht augenblicklich große Rührigkeit in Londoner Anarchistenkreisen.

— Eine Depesche aus Budapest, Ungarn, meldet: Das neue Handelsbank-Gebäude in Saathmar-Nemath stürzte zusammen und begrub 16 Arbeiter unter seinen Trümmern. Fünf derselben wurden schwer verletzt herausgezogen, und man fürchtet, daß die übrigen todt sind!

— Das britische Unterhaus beschloß mit 5 Stimmen Mehrheit (112 gegen 107) der Grubenarbeiter-Achtstundenvorlage eine örtliche Bedingungsklausel anzuhängen, wonach es den einzelnen Bezirken überlassen wird, die betreffenden Vorschriften durchzuführen oder nicht. Da solcherart das ganze Gesetz herzlich wenig Werth hätte, so wird die Vorlage zurückgezogen und in der nächsten Parlamentssession auf's Neue eingebracht werden.

Lokalbericht.

Zur Höherlegung der Geleise.

Mit den Arbeiten für die Höherlegung der Geleise der Lake Shore und Rock Island Eisenbahn wurde gestern an der 16. Straße begonnen. Etwa 50 Arbeiter waren mit Schaufeln beschäftigt, die ersten Erdarbeiten vorzunehmen. Die Zahl der Arbeiter soll je nach Bedürfniß von Zeit zu Zeit vermehrt werden. Es soll zunächst ein Schutzwall an der östlichen Seite der Geleise zwischen der 16. Straße und Archer Ave. errichtet werden.

Von Räubern überfallen.

Matt Ryan wird in seiner Wirthschaft lebensgefährlich verwundet.

Drei der That Verdächtige in Haft.

Als der Schankwirth Math. Ryan gestern Abend, kurz vor Mitternacht, im Begriff war, sein, 264 Loomis Str. belegenes Lokal zu schließen, betraten dasselbe noch drei Gäste, von denen einer etwas zu trinken forderte. Die andern beiden stellten sich am Buffet auf und plötzlich richtete der eine die Mündung eines Revolvers auf Ryan, mit der Aufforderung, die Tageseinnahme auszuliefern. Die andern beiden Strolche drangen auf Ryan ein und der erste erhielt von diesem einen wuchtigen Faustschlag. Im nächsten Moment krachte ein Schuß. Ryan wurde von der Kugel in die linke Kinnlade getroffen, gab aber trotzdem den ungleichen Kampf nicht auf. Er hatte keine andere Waffe, als die verschiedenen Flaschen hinter dem Schanktisch, von denen er eine Anzahl nach seinen Angreifern schleuderte. Dennoch konnte er nicht verhindern, daß die Räuber sich der Kasse, die etwa $60 enthielt, bemächtigten und damit entkamen.

Ryans Gattin, die sich in der über dem Schanklokal belegenen Wohnung befand, hatte den Schuß gehört und eilte die Treppe herab. Sie kam zu spät, um die Räuber noch sehen zu können. Ryan befand sich im Zustande halber Bewußtlosigkeit und der sofort herbeigerufene Arzt erklärte, daß die Verletzung eine außerordentlich gefährliche, wenn nicht tödtliche sei.

Eine halbe Stunde nach der Schießerei wurden an der Albany Ave. drei Männer verhaftet, die in einem Buggy umherfuhren und sich sehr verdächtig benahmen. Sie heißen William Jenkins, William C. Mara und Jack Boyle. Man brachte die drei nach der Station an der Maxwell Str., wo unterdessen die Nachricht von der Schießerei eingetroffen war. Gleichzeitig meldete ein junger Mann, daß er, als er in seinem eigenen Buggy nach Hause gefahren, von drei Männern angehalten und zum Aussteigen gezwungen worden sei. Die Fremden hätten sich dann in das Fuhrwerk gesetzt und seien davongefahren.

Der junge Mann konnte nicht sagen, ob die drei Arrestanten mit den Männern, die ihn beraubt, identisch seien, bezeichnete jedoch deren Fuhrwerk als das seinige. Die Gefangenen erklärten, sie hätten das Fuhrwerk ohne Kutscher auf der Straße gefunden und beabsichtigt, dasselbe nach der Polizeistation zu bringen.

Die Polizei ist der Meinung, daß sie in den drei Gefangenen nicht nur die Räuber des Fuhrwerks, sondern auch diejenigen erwischt hat, welche die Schießerei in Ryans Wirthschaft in Szene setzten. An Beweisen fehlt es freilich bis jetzt ganz und gar, da Ryan besinnungslos und deshalb nicht im Stande war, irgend jemanden zu erkennen, als man ihm die Kerle vorführte.

„Bescheidenheit ist eine Zier, doch—“

Herr Fletcher Henkle, No. 4812 S. Halsted Str. wohnhaft, scheint zu der heutzutage nur zu zahlreichen Sorte von Menschen zu gehören, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, bei jeder Gelegenheit so viel Geld wie möglich aus den Lebenden herauszuschlagen, da von den Todten in der Regel doch nichts zu holen ist.

Was man auch sonst über ihn denken mag, er verdient zweifellos das Prädikat, der geriebenste „Landlord“ zu sein, den Chiago zur Zeit in seinen Mauern beherbergt. Während des großen Streiks kampirte bekanntlich ein Theil der Staatsmiliz im Baseball-Park an Logan und Halsted Str. und jetzt hat Herr Henkle nun eine gepfefferte Rechnung an General-Adjutant Orendorff eingereicht, mit dem „bescheidenen“ Verlangen, daß der Staat Illinois dieselbe ihm bezahlen soll. Herr Henkle verlangt nur die „Kleinigkeit“ von $7505.30 — billiger macht er's nicht. Daß der Staat es aber durchaus nicht so eilig hat, Herrn Henkle die geforderte Summe zu bezahlen, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. In seinem Antwortschreiben hat General Orendorff ihm das auch deutlich genug zu verstehen gegeben. Der Schluß des Schreibens enthält übrigens die folgende scharfe Zurückweisung, die bei dem bescheidenen „Landlord“ wohl gesessen haben wird: „Der Staat hat niemals derartige Forderungen bezahlt. Wenn Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze des Eigenthums nach Ortschaften geschickt werden, so nimmt man nicht an, daß der Staat noch Miethe für den Grund und Boden, den die Truppen während solcher Dienstleistungen einnehmen, zu bezahlen hat. Es scheint auch nicht, daß Ihr Park in den Stock-Yards während der dortigen Ruhestörungen ein sehr einträglicher Vergnügungsplatz gewesen wäre. Die Truppen wurden vom Mayor auf verschiedene Lagerplätze vertheilt. Sollte Ihre Forderung, die hiermit zurückgewiesen wird, überhaupt noch an einer andern Stelle präsentirt werden, so schlage ich vor, daß sie bei den zuständigen Autoritäten der Stadt Chicago eingereicht wird.“

Unfälle.

Der No. 543 Austin Ave. wohnende John Heymann wurde gestern an der Ada Str. aus seinem Buggy auf das Pflaster geschleudert und erlitt einen Beinbruch. Das Pferd war beim Anblick einer Hochbahn-Lokomotive scheu geworden.

Georg Heidenblut, ein Nr. 177 Ambrose Str. wohnender Kontraktor, wurde gestern, als er in einem Straßenbahnwagen die W. Madison Str. entlang fuhr, von der Deichsel eines Expreßwagens in den Leib getroffen und lebensgefährlich verletzt

Kam an die Unrechten.

Der Polizist Carrons macht die Bekanntschaft von zwei überlegenen Geistern.

Es sind nicht immer die Polizisten, welche Prügel austheilen, mitunter will es ein grausames Geschick, daß sie selbst welche erhalten. Polizist Patrick Carrons von der Deering Str.-Station ist sich gestern Abend zu seinem Leidwesen darüber klar geworden.

Nachbarn der Ecke von Archer Ave. und 39. Str. hatten eine Beschwerde auf der genannten Polizeistation eingebracht, daß verschiedene durstige Jünglinge in jener Nachbarschaft auf geräuschvolle Weise Bier aus einer Blechkanne zu trinken pflegen, und Polizist Carrons erhielt den ehrenvollen Auftrag, die Betreffenden auf den Pfad der Temperenz zurückzuführen.

Als gehorsamer Beamter begab er sich, ausgestattet mit dem Handwerkszeug der Justizpflege, einem soliden Knüppel und einem Revolver, auf den Schauplatz der öffentlichen Biergelage. Er hatte auch die Genugthuung, dort zwei über sechs Fuß große Gestalten männlichen Geschlechts zu entdecken, von denen der eine eben im Begriffe war, einen langen Vergnügungszug aus einer großen Blechkanne zu thun.

Carrons rief ihnen bei diesem Anblick ein donnerndes Halt moralischer Entrüstung zu, welches in Anbetracht der durstерzeugenden Hitze nicht ganz frei von Neid gewesen sein soll. Statt aller Antwort lachten die Verehrer Gambrinus', und auch der andere der Riesen that einen kräftigen Schluck. Carrons ging einige Schritte näher und rief ihnen mit erhobenem Knüppel zu, daß er die Absicht habe, sie nach der Polizeizelle zu schaffen, woselbst bekanntlich das Biertrinken zu den unbekannten Ausübungen menschlicher Thätigkeit gehört. Die Angeredeten beschlossen darauf ein persönliches Interview mit dem Schutzmann der öffentlichen Moral. Der eine versetzte ihm einen sogenannten „Knockout“-Hieb, der bewirkte, daß Carrons sich wenige Sekunden darauf in der gegenüberliegenden Straßenrinne in horizontaler Lage wiederfand, der andere entkleidete ihn seines Knüppels und Revolvers, und nachdem er die Dauerhaftigkeit des erstern Instrumentes durch einige Schläge auf den Polizistenschädel probirt hatte, wobei Carrons soweit sein Unterscheidungsvermögen einbüßte, daß er sich nicht mehr entsinnen konnte, ob es Weihnachten, Ostern oder Pfingsten war, verschwanden die beiden Bösewichter, indem sie dem am Boden Liegenden noch eine kräftige Fußtritte als Andenken hinterließen, im Dunkel der Nacht. Ihre Namen stellten sich später als John und James Powell heraus, und es glückte auch, den letzteren zu verhaften, wobei man den Revolver Carrons in seinem Besitz fand. Dieser aber ist seit seinem Abenteuer zu der Einsicht gekommen, daß zwar das Biertrinken aus einer Blechkanne auf der Straße vom Standpunkte der öffentlichen Moral entschieden zu verdammen ist, daß es aber nicht immer gerathen ist, die Betreffenden dabei in störender Weise zu unterbrechen.

Sitzung der Westpark-Behörde.

Proteste gegen die Erhebung von Spezialsteuern.

Die Westpark-Behörde beschloß in einer am gestrigen Nachmittag abgehaltenen Sitzung auf Antrag von Kommissär Graham, alle von der Behörde angestellten Arbeiter, die keiner Union angehören, zu entlassen. Die Frage gelangte auf Grund eines von den Unionleuten eingereichten Gesuches zur Sprache.

Durch zwei sie vertretende Komites reichten die Grundeigenthümer aus der Gegend des Humboldt-Parks und des California-Boulevards Proteste gegen die Erhebung von Spezialsteuern seitens der Behörde ein, da bis jetzt der südliche Theil des besagten Parks und jene Straße seit Erhebung der Steuern keine wesentlichen Verbesserungen erfahren habe. Die Angelegenheit wurde dem Komite für Verbesserungen behufs Prüfung überwiesen.

Es wurde beschlossen, die Zahl der Konzerte bis zu Ende dieser Saison auf 9 zu beschränken, von denen drei an verschiedenen Tagen in jedem der drei großen Parks stattfinden sollen.

Der West-Chicago Straßenbahn-Gesellschaft wurde die Erlaubniß ertheilt, die Schienen ihrer Trolleybahn an der Milwaukee Ave., wo letztere den Humboldt-Boulevard kreuzt, durch den Boulevard zu legen und in der Mitte desselben Pfosten für die elektrischen Drähte zu errichten.

Abgewiesen.

Sensationeller Ausgang eines Giftmord-Prozesses.

Die Mord-Anklage gegen Frau Melinda Hayes, welche bekanntlich der Vergiftung ihres Schwiegersohnes Wm. C. Minard beschuldigt war, wurde gestern Nachmittag auf Antrag des Vertreters des Staates abgewiesen. Ein lebhafter Streit zwischen den beiderseitigen Anwälten bildete die Schluß-Szene. Sobald Anwalt O'Brien für den Staat die Abweisung der Anklage beantragt hatte, sprang Anwalt Cummings auf und verlangte, daß der Prozeß seinen Fortgang nehme. Er zog gehörig über den Anwalt O'Brien und den Geheimpolizisten Wiggins her, welch' Letzterer über eine angebliche Verschwörung zur Bestechung Zeugniß abgelegt hatte. „Diese ganze Verhandlung ist eine vorher abgemachte Sache und O'Brien steckt dahinter,“ rief Cummings aus. „Warum rufen Sie nicht Ihren Chemiker auf den Zeugenstand?“ fuhr er fort. „Wir werden durch denselben beweisen, daß sich genug Arsenik im Körper von W. C. Minard befand, um dreißig, ja fünfzig Mann damit zu tödten. Das Gift war dort untergebracht worden, nachdem man die Leiche ausgegraben hatte.“

Hierauf folgte ein scharfes Wortgefecht zwischen den beiden Anwälten, in dessen Verlauf sich dieselben gegenseitig aller möglichen schlechten Dinge beschuldigten. Schließlich machte der Richter dem Streit dadurch ein Ende, daß er dem Vertreter des Staates das Recht zugestand, den Fall abzuweisen, wenn derselbe dies wünsche. Hierauf war die Sache erledigt.

Gleich darauf erwirkte Anwalt Cummings vom Richter Hoglund einen Verhaftsbefehl gegen den Geheimpolizisten Wiggins, worin dieser des Meineids beschuldigt wird. Das Verhör wurde auf den 24. ds. Mts. festgesetzt und Wiggins bis dahin unter $1000 Bürgschaft gestellt.

Als erste Zeugin wurde gestern Frl. Jessie Minard, die Schwester des Verstorbenen, vernommen. Sie machte im Allgemeinen Aussagen über das Benehmen der Angeklagten und legte Briefe vor, die von Minard geschrieben worden waren und zeigten, in welchem Lichte er Frau Hayes, seine Schwiegermutter, betrachtete. In einem dieser Briefe, welcher an seinen Bruder gerichtet war, beschwört er denselben, unter keinen Umständen seine Stelle als Testaments-Vollstrecker aufzugeben, da sonst die Mutter seiner Frau oder seine Schwiegermutter die Kontrolle über das Bischen erhalten würde, das er noch besitze.

Die Aussagen W. R. Forles', eines Gehilfen des Leichenbestatters Garie, bezogen sich auf die Ausgrabung der Leiche und die Vorbereitungen für die Post-Mortem-Untersuchung.

Am Nachmittag betrat der Geheimpolizist Wiggins den Zeugenstand. Er sagte aus, daß er den Anwalt Cummings aufgesucht und ihm gesagt habe, daß er wichtiges Beweismaterial für die Vertheidigung besitze. Auf die Frage, worin dieses Beweismaterial bestehe, antwortete Wiggins, daß er Grund zur Annahme habe, daß man Arsenik in den Körper Minards untergebracht, nachdem die Leiche ausgegraben war. Anwalt Cummings habe ihm gesagt, daß er einen Mann kenne, der gegen Zahlung von $200 bezeugen wolle, daß er gesehen habe, wie man Arsenik in dem Gefäß unterbrachte, in welchem sich die Lebensorgane Minards befanden.

Nachdem noch Anwalt Cummings diese Aussagen des Geheimpolizisten Wiggins auf dem Zeugenstande in Abrede gestellt hatte, gewährte der Richter das Gesuch des Vertreters des Staates und die Klage war in Folge dessen abgewiesen.

Ed. Partridge wieder bei seiner Familie.

Der Aufenthalt des Herrn Ed. Pardridge im Washingtonian Home, wohin ihn besorgte Freunde, wie in der „Abendpost“ berichtet, gebracht hatten, war nicht von langer Dauer. Gestern Nachmittag um vier Uhr verließ er bereits die Anstalt und kehrte in Begleitung seiner Freunde Charles und R. W. Loeming, nach seiner Wohnung, No. 2803 Prairie Ave., zurück. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Herr Pardridge sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet und daß eine kleine Erholungstour in die Wälder Wisconsins oder an die Küste die angegriffenen Nerven bald wieder vollends beruhigen wird.

Obgleich von Seiten der Beamten im Washingtonian Home in Abrede gestellt wird, daß Herr Pardridge irgendwelche Möglichkeit hatte, sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen, so scheint die Thatsache doch festzustehen, daß Herr Pardridge ein Paar Zeilen an Anwalt Prendergast schicken konnte, worin er diesen ersuchte, für seine Freilassung Sorge zu tragen. Der betreffende Zettel kam dem Assistenten Anwalt Prendergasts, Herrn Ed. Deakon, gestern Vormittag zu Händen und wenige Stunden später hatte er von Richter Dunne einen Habeas-Corpus-Befehl zu Gunsten seines Klienten erwirkt. Als der Hilfssherif jedoch im Washingtonian Home erschien und den richterlichen Freilassungsbefehl Herrn Somerville, dem Vorsteher der Anstalt, präsentirte, hatte Herr Pardridge bereits in Begleitung der obengenannten Freunde die Anstalt verlassen.

Tod durch Elektrizität.

Der Kellner Eduard Lautenberg, welcher in einem Nr. 57 Congreß Str. gelegenen Restaurant angestellt ist, war gestern Abend im Begriff, ein elektrisches Bogenlicht in dem genannten Restaurant anzudrehen und legte unvorsichtiger Weise seine Hand auf den geladenen Konduktor der Lampe. Er erhielt dabei einen solchen kräftigen elektrischen Schlag, daß er todt zu Boden stürzte

Ausgepeitscht.

Eine angeblich betrogene Frau rächt sich an ihren Gatten.

Im „Chamber of Commerce“-Gebäude ereignete sich gestern Nachmittag eine jener Szenen, die, wenn sie auch nichts Neues sind, immer wieder Aufsehen erregen. Eine Frau, die sich von ihrem Gatten betrogen glaubt, traktirte denselben mit einer Pferdepeitsche. Die handelnden Personen waren Frau Agnes Gibson und deren Gatte Joseph. Das Paar ist seit etwa einem Jahre verheirathet, doch hat sich die Frau nicht lange nach der Hochzeit von dem Gatten getrennt, da sie in Erfahrung gebracht haben will, daß er noch eine Frau in Cincinnati hat, von der er nicht geschieden ist. Frau Gibson befand sich gestern im „Chamber of Commerce“-Gebäude, um mit einem Advokaten behufs Einleitung eines Ehescheidungsprozesses Rücksprache zu nehmen. Sie wußte jedenfalls, daß sie mit Gibson zusammentreffen würde, sonst hätte sie sich wohl nicht mit der Peitsche bewaffnet, deren Griff schon der Gegenstand der Neugierde aller Personen war, mit denen die Frau im Gebäude zusammentraf. Sie begegnete ihrem Gatten im fünften Stockwerk und begann ihn ohne irgend welche Einleitung mit der Peitsche zu bearbeiten. Gibson wandte sich nach den ersten Hieben zur Flucht, konnte aber nicht eher entkommen, bis sein Gesicht und seine Hände mit Schwielen bedeckt waren. Dann gelang es ihm, den Weg zur Treppe zu finden, den er ohne weiteren Aufenthalt benutzte. Die Frau legte dann die Peitsche beiseite und ging nach Hause. Sie wohnt bei ihrer Mutter, Nr. 786 Girard Str.

Bekämpft den Kontrakt.

John S. Orvis, ein an West Adams Str. wohnhafter Steuerzahler, hat im Kreisgericht ein Gesuch eingereicht, wonach es der Stadt Chicago verboten sein soll, die Pflasterung der W. Adams Str., zwischen der West 40. und 46. Str., vornehmen zu lassen, damit die Steuerzahler nicht benachtheiligt werden. Am 25. September 1893 beschloß nämlich der Stadtrath, die genannte Straßenstrecke mit Asphalt von der Insel Trinidad zu belegen. Am 10. Januar 1894 wurde die entsprechende Besteuerung für diesen Ausgabeposten durch das Countygericht gutgeheißen. Auf Orvis entfielen $166.50. Später amendirte der Stadtrath seinen Beschluß dahin, daß an Stelle des Wortes „Trinidad-Asphalt“ die Phrase „Trinidad-Asphalt“ oder eine diesem ebenbürtige Asphalt-Sorte“ gesetzt wurde. In Folge dessen wurde noch einmal nach Angeboten in der amtlichen Zeitung ausgeschrieben. Die „Bermudez Asphalt Paving Co.“ erhielt später den Kontrakt. Orvis erklärt nun diese Handlungsweise für ungesetzlich und ersucht daher das Gericht, daß es den besagten Kontrakt für null und nichtig erkläre.

Abgefaßte Holzdiebe.

Schon seit längerer Zeit waren aus den Holzhöfen der „Ketcham Lumber Company“, an der Lincoln und 21. Str., fast allnächtlich große Quantitäten von Brettern und Bauholz entwendet worden. Die Bemühungen der Polizei, den Dieben auf die Spur zu kommen, waren bisher stets erfolglos geblieben, bis es endlich gestern Abend dem Lieutenant Enright von der Deering Str.-Station gelang, eine Bande von zehn jungen Burschen auf frischer That abzufassen und dingfest zu machen. Man vermuthet, daß die Verhafteten auch an zahlreichen anderen Diebstählen, die während der letzten Wochen in jenem Holzdistrikt verübt wurden, betheiligt gewesen sind.

* Das Grundeigenthum Nr. 155 State Str., Land und Gebäude, ist in den Besitz von Adolph Kraus übergegangen, welcher dasselbe für den Baarpreis von $240,000 von den Farrar'schen Erben und Samuel H. Wheeler gekauft hat. Das Grundstück hat eine Front von 26 Fuß auf der östlichen Seite der Straße und ist 83 Fuß tief. Der Frontfuß soll in jener Gegend $9230 werth sein.

Geheimnißvoller Fund.

Zwei Knaben, welche gestern auf dem Wellenbrecher am Fuße der Roscoe Straße spielten, fanden daselbst einen Rock, welcher den Namen der Schneiderfirma „Hartman Bros., Chicago.“ trug, einen Hut und ein Paar Schuhe. In einer Tasche des Rockes befand sich ein Zettel, auf dem in englischer Sprache die folgenden Worte geschrieben standen: „Theure Marie, nichts beunruhigt mich, als Du allein. Möge Gott Dir beistehen. Ich will nur abwarten, bis es dunkel wird, um alsdann meinem elenden Leben ein Ende zu machen. Theure Marie, sei tapfer und standhaft; Du wirst Dir schon forthelfen können. Du weißt, daß ich mein Schicksal verdient habe. Ich hätte dies schon vor langer Zeit thun sollen. Sage Roger, er möge Kapitän Raleigh die Butter bezahlen. Lebt wohl, alle meine guten Freunde. Sage Roger, er solle meine Uhr und $3 von Nels Ericson abholen. Er wollte nach Chicago gehen, um sie repariren zu lassen. Roger soll die Uhr als Eigenthum behalten. Von Martin an Mary! Dies ist meine letzte Stunde. Martin.“

Die beiden Knaben brachten ihren Fund nach der Polizeistation an der Sheffield Ave., von wo aus sofort einige Polizisten abgesandt wurden, um den See nach der Leiche abzusuchen. Alle Bemühungen sind jedoch bisher vergeblich gewesen.

Angeblich Brandstiftern auf der Spur.

Der Feuerwehr-Inspektor Conway und ein Versicherungs-Inspektor wurden vor einigen Tagen brieflich benachrichtigt, daß es in Washington Heights bald brennen würde. Gestern nun brach in dem Hause No. 1335 103. Str. wirklich Feuer aus, das nach Angabe der Bewohner durch die Explosion eines Gasolin-Ofens verursacht worden war.

Das Feuer wurde gelöscht, ehe großer Schaden angerichtet worden war. Die Insassen des Hauses, Carl Herlitz, dessen Frau und ein Mann, dessen Name nicht bekannt ist, wurden in Haft genommen und in verschiedenen Polizei-Stationen untergebracht. Man ist nämlich der Meinung, daß diese drei Personen zu einer Bande von Brandstiftern gehören, welche schon seit einiger Zeit im südlichen Stadttheil und auch anderwärts ihr Unwesen treibt und nach geschickt angelegten Plänen arbeiten soll. Die Anweisungen über eine höchst wirksame Weise Feuer anzulegen, ohne entdeckt zu werden, sollen aus New York gekommen sein.

Selbstmordversuch.

In seiner Wohnung, Nr. 456 N. Paulina Straße, versuchte gestern Abend ein gewisser Julius Wagner seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Er wurde jedoch noch rechtzeitig abgeschnitten und wird wahrscheinlich wiederhergestellt werden. Eheliche Zwistigkeiten und längere Arbeitslosigkeit werden als Motiv der verzweifelten That angesehen. Wagner ist ein Hutmacher von Profession.

Abend-Konzerte in „Battery D“.

Die Sommernachts-Konzerte in der Battery „D“ erfreuen sich noch immer einer höchst beifälligen Aufnahme. Fast an jedem Abende ist der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Man darf deshalb mit Recht auf einen zahlreichen Besuch für die übrig bleibenden fünf letzten Konzerte rechnen. Für den heutigen „Ball-Abend“ ist wiederum ein reichhaltiges und gewähltes Programm aufgestellt worden. Dasselbe lautet wie folgt:

Ouvertüre zur „Semiramis“	Rossini
Serenade	Schubert
Amaryllis, Louis der Dreizehnte	Ghys
Ballet „Faust“	Gounod
Rhapsody No. 2	Liszt
Aufforderung zum Tanz	Weber-Berlioz
Träumerei	Lutkin
Malaguena	Moszkowski
Walzer „Blaue Donau“	Strauß
Intermezzo „Cavalleria Rusticana“	Mascagni
Fackeltanz	Meyerbeer

Douglas Park-Konzert.

Für das heute Abend im Douglas Park abzuhaltende Konzert ist das folgende interessante Programm aufgestellt worden:

Marsch, „Major Cluett“	Weldon
Gewidmet dem Major John Cluett vom ersten Miliz-Regiment.	
Ouvertüre, „Guy Mannering“	Bishop
Walzer, „Barcarolle“	Waldteufel
Sektion, „Bettelstudent“	Meyrelles
„Rocked in the Cradle of the Deep“	
Solos für Horn, Euphonium und Tuba.	
a) „At the Ball of the Hen Coop K...“	Laurendean
b) „Jig Tamoh“	Thomas
Euphonium-Solo, „Caprice“	Liberati
Sign. de Caprio.	
Potpourri, „Böhmische Volksmelodien“	Stasni
Ouvertüre, „Das schöne Mädchen von Perth“	Widdel
„Midway Plaisance“	Tobani
„The Metropolis at Night“	De Witt
Galopp, „Hot Box“	Fuller

Kein Lincoln Park-Konzert.

Wie Herr Musikdirektor John Hand, kurz vor Schluß der Redaktion, der „Abendpost“ mittheilt, wird das auf heute Abend angesetzte Konzert im Lincoln Park, der unsicheren Witterung halber, nicht stattfinden.

Deutsches Theater in der Aurora-Turnhalle.

Die Saison des deutschen Theaters in der Aurora-Turnhalle wird am Sonntag, den 26. August, eröffnet werden. Zur Aufführung gelangt an diesem Tage die so beliebte Posse „Der Goldonkel“, in welcher Herr Direktor Eduard Schmitz in einer seiner besten Rollen, als „Florian Böhlke“, auftreten wird. Der Bühnen-Raum ist mit vollständig neuen Dekorationen versehen worden, so daß allen Anforderungen, die man an ein gutes Volkstheater stellt, in jeder Beziehung entsprochen werden kann. Da Herr Schmitz außerdem eine vorzügliche Gesellschaft engagirt hat, so darf das theaterliebende Publikum der Westseite einer genußreichen Saison entgegensehen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12–14, Nr. 95 5. Ave.

Kluge. — Der „Grocery Mann“ kann auch auf Möbel Beschlag legen, aber Sie sind natürlich, wenn Sie weiter nichts besitzen, als Ihre Hauseinrichtung, und eine Familie haben, zu 400 Dollars executionsfreiem Vermögen berechtigt.

Berger. — Der Rechtsbeistand der „Abendpost“ ist selbstverständlich Advokat und nicht Schlosser, kann infolgedessen auch nicht wissen, wo Sie als Schlosser Arbeit finden können. Wenden Sie sich an Ihre Union.

A. W. — Der Hausbesitzer hat kein Recht, Ihren Koffer zu behalten.

O. M. — Ihre Anfrage ist schon vor mindestens zwei Wochen dahin beantwortet worden, daß das Mädchen nach dem hiesigen Gesetz keine Ansprüche an die Herrschaft hat.

Fred. W. — Nein, die Versicherungsgesellschaften sind dafür zu schlau.

505 S. — Sie haben sich an die Bank zu halten.

C. W. — Ja.

Dem Herrn, der auf einem Briefbogen der W. C. P. & C. C. schrieb (Name unleserlich). — Sprechen Sie persönlich vor, und bringen Sie die Statuten Ihres Vereines mit. Inkorporirte Gesellschaften müssen in solchen Fällen sehr vorsichtig sein, und speziell in dem von Ihnen erwähnten Falle ist große Vorsicht geboten.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

John Carlson, Selma Person, 24, 23.
George Hull, Tillie Gazzaway, 60, 50.
William Blodgett, Margaret White, 27, 25.
William Schultz, Mamie Peterman, 27, 22.
William Forbes, Doret Weise, 26, 22.
Antoni Radacki, Mary Kantoski, 29, 22.
William Potter, Easton McNabb, 28, 24.
Christian Ellerdrick, Maria Bohm, 39, 30.
John Hofer, Albertina Weyer, 26, 27.
Denis Cooney, Johanna Mahoney, 26, 25.
Hyman Finkelstein, Jennie Coplan, 26, 23.
John Pierce, Josie Stafford, 25, 18.
Wincenz Mistinkous, Maryanna Maniurka, 29, 24.
Thomas Hannigan, Mary Young, 29, 28.
Frank Skaz, Agnes Skorczwska, 30, 21.
Joseph Fuchs, Mary Schmidt, 27, 20.
Frank Kiesbrikoz, Emilie Goß, 38, 20.
Charles Johnson, Hanna Nelson, 26, 31.
Peter Bergen, Katie Egan, 24, 20.
Swan Nelson, Gertrude Klingburg, 29, 23.
Harry Schoenen, Tillie Liebman, 27, 23.
William Maxwell, Agnes McComb, 37, 19.
Patrick McHale, Annie Durigan, 31, 28.
Henry Kreisel, Anna Myers, 23, 18.
Amund Tramstad, Anna Olson, 33, 25.
Julius Marquart, May Behles, 25, 19.
Julius Harman, Jr., Catherine Fitts, 29, 34.
George Buckland, Frances Hillis, 40, 30.
Eldridge Miller, Eda Fischer, 30, 22.
Casper Sheibeck, May Harney, 24, 18.
Maurice Strauß, Fannie Shire, 30, 20.
Theodore Winniecki, Annie Chibeck, 23, 21.
Robert Tomlinson, Agnes Jones, 32, 21.
Robert Danly, Emma Harrsch, 22, 22.
Frank Campbell, Sarah McCarthy, 30, 26.
John Meegan, Boda Banasdiam, 22, 21.
Samuel Zar, Jennie Le Win, 21, 19.
Emanuel Spevak, Anna Kristusek, 28, 20.
Mike Madura, Jozzesa Ociesielska, 22, 20.
Harry Robbins, Sydney Franklin, 26, 20.
Herman Slippel, Nellie Buckley, 26, 21.
Knowlton Tucker, Mary Huggins, 21, 17.
Timothy Regan, Elizabeth Cummings, 34, 24
Frank Mower, Annie Mudane, 27, 20.
Samuel Norkin, Sophia Helfand, 23, 22.
John Riley, Agnes Farley, 34, 24.
Carl Amberg, Anna Ohberg, 24, 31.
Docke Jonker, Catherine Kenema, 49, 49.
Edward Carroll, Isabel Hagen, 29, 29.
William Koch, Mathilda Wegman, 58, 29.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Minnie gegen William H. Gibb, wegen Kriminalverbrechen; Anna gegen Michael Benson, wegen grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Norma Adler, 225 Vine Str., 2 J. 2 M.
Chas. Grieß 21 J.
Laura Mueller, 358 Ogden Ave., 3 M.
Maria Rafter, 438 39. Place, 22 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: M. Almy, 3stöck. Brick-Flats mit Basement und Läden, 2449–55 State Str., $30,000; H. Travers, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 945 Trumbull Ave., $4500; Howard Decker, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 660 Kenmore Ave., $6000; L. Eastman, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 36 Buena Park Terrace, $3000; W. E. Deibler, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 933 Turner Ave., $6000; Huebsch Brothers, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, Ashland und 51. Str., $16,000; John A. Brown, 4stöck. Brick-Flats mit Basement, 3133–39 Groveland Ave., $20,000; George Kamerer, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 904 Central Park Ave., $3300; A. Flows, 3stöck. Brick-Flats mit Basement und Laden, 1959 Harrison Str., $5000; John Skaw, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 52 Wrage Ave., $3000.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 14. August 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 10c—15c per Dutzend.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Salat, 50c—60c per Barrel.
Neue Kartoffeln, $1.50—$2.00 per Barrel.
Zwiebeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Kohl, $1.00—$1.10 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 10c—11c per Pfund.
Hühner, 6c—8c per Pfund.
Truthühner, 6c—8c per Pfund.
Enten, 7c—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 22c—23c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 8c—9c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 12c—13c per Dutzend.

Früchte.

Orangen, $1.50—$4.50 per Kiste.
Citronen, $4.00—$7.00 per Kiste.

Hafer.

Nr. 2, 35c—36c; Nr. 3, 34c—35c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $11—$12.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer....................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei....................$5.00

Das neue Zollgesetz.

Der großen Masse des amerikanischen Volkes, die im festen Glauben an die Nothwendigkeit einer gründlichen Zollreform, im Herbst 1892 die demokratische Partei zur Macht erhob, geht es heute wie dem Farmer, über dessen Felder kurz vor der Ernte ein Hagelwetter dahin zog. Der erste Gedanke ist :Alles dahin, alle Mühe, Arbeit und Sorge umsonst. Dann erst kommt der sogenannte „sober second thought", und er sieht zu was ihm das Wetter denn eigentlich belassen. Da findet er in der Regel, daß der Schaden nicht so groß ist, als es Anfangs den Anschein hatte, und daß Mühe und Arbeit doch nicht so ganz umsonst waren.

So geht's auch jetzt bezüglich der neuen Zollbill, die, gleichviel ob mit oder ohne der Unterschrift des Präsidenten, zweifelsohne zum Gesetz werden wird. Nachdem sich der erste Verdruß über das senatorielle Hagelwetter, über den Sieg von Unrecht über Recht, gelegt, sieht man zu, was von der mühevoll aufgezogenen Ernte übrig geblieben ist.

Prüft man das neue Zollgesetz, so muß man, um ehrlich zu sein, eingestehen, daß es, wie hier schon gestern bemerkt wurde, immerhin eine bedeutende Erniedrigung der Zollsätze der McKinley-Bill enthält, daß es also durchaus vereinbar mit dem demokratischen Versprechen einer Zollreform ist. Daß sie den McKinley'schen Schutzzöllnern nicht genehm ist, beweist schon der entschlossene Kampf, den die Republikaner im Hause wie im Senate gegen sie führten. Gestern gaben wir an, daß die durch das neue Zollgesetz bedingte Erniedrigung der McKinley-Zölle immerhin etwa 30 Prozent betragen würde. Das scheint nach einer Zusammenstellung des „Chicago Herald" von der Wahrheit nicht weit entfernt gewesen zu sein. Nach Werth berechnet stellen sich die McKinley-Zölle zu den Zöllen des neuen Gesetzes für die verschiedenen Klassen im Durchschnitt wie folgt:

	McKinley	Neues Gesetz	Proz. Ermäßigung
Chemikalien, Oele u.s.w.	31.61	24.44	22.68
Töpfereierzeugnisse, Glaswaaren u.s.w.	51.20	35.21	31.23
Metalle u.s.w.	58.33	36.53	37.37
Hölzer, Bauholz u.s.w.	31.79	23.62	25.70
Tabak	117.82	105.95	10.07
Landwirthschaftliche Produkte u.s.w.	33.21	23.10	30.44
Spirituosen, Weine u.s.w.	69.90	61.01	12.75
Baumwollwaaren	55.25	43.54	21.19
Flachs, Hanf u.s.w.	45.00	41.05	8.76
Wollwaaren	98.62	48.82	50.50
Seidenwaaren	53.56	46.39	13.38
Papiermasse, Papier u.s.w.	23.85	20.53	13.92
Verschiedenes	26.80	24.45	8.02

Dies würde eine durchschnittliche Reduktion von 22 Prozent ergeben. Zucker ist nicht aufgeführt in der Liste, da unter dem McKinley-Gesetz Rohzucker freien Eingang hat, während das neue Gesetz den Rohzucker mit 40 Prozent vom Werth besteuert. Dafür aber fällt die an einheimische Zuckerproduzenten gezahlte „Bounty" von 2 Cents pro Pfund weg und der durch den Zoll auf raffinirten Zucker dem Trust geleistete „Schutz" wird um 26 Proz. verringert. Rohwolle ist nach dem neuen Zollgesetz frei, während sie unter dem McKinley-Gesetz einem durchschnittlichen Zoll von 44 Prozent unterliegt.

Gerade in Wollenwaaren dürfte sich also ein heilsamer Einfluß des neuen Zollgesetzes bemerkbar machen. Auf der einen Seite wurde der Zoll auf fertige Waaren, wie aus der oben wiedergegebenen Liste ersichtlich, um volle 50 Prozent reduzirt, und auf der andern Seite wurde dem hiesigen Fabrikanten die Konkurrenz mit dem Auslande bedeutend erleichtert durch Aufhebung der Wollzölle. Man darf daraus nicht schließen, daß die Wollzüchter ungerecht benachtheiligt wurden. Die Wollarten, auf denen der hohe Zoll lastete, mußten importirt werden, da sie hier nicht produzirt werden konnten, doch aber nothwendig waren zur Herstellung guter Waare. Die Wollzölle haben hauptsächlich den Erfolg gehabt, daß hier in dem „reichen Amerika" vorzugsweise die Lumpen der „Pauper-Länder" Europas: Italiens, Belgiens, Ungarns, u. s. w. — verarbeitet wurden.

Die Zölle auf Seidenwaaren wurden nur wenig herabgesetzt, wahrscheinlich, weil man Seidenstoffe für Luxusartikel hielt. Berechtigt ist diese Auffassung nicht — es sei denn, daß man überhaupt den Satz gelten läßt: für den Armen ist das Gute Luxus — denn die Seide findet heute so große Verwendung in der Textil-Industrie, daß sie zum Bedürfniß geworden ist und unsere einheimische Seidenindustrie hat eine derartig hohe Stufe der Entwicklung erreicht, daß sie des Schutzes füglich entbehren und mit aller Welt konkurriren kann. Auch die Zollerniedrigungen für Flachs und Hanf und eine ganze Anzahl der unter die Rubrik „Verschiedenes" fallenden Waarengattungen sind nicht befriedigend. Zieht man die auf die Freiliste gesetzten Artikel mit in Betracht, so ergibt sich eine durchschnittliche Ermäßigung von 25 Prozent.

Aller Anfang ist schwer, und der Sturm auf die Hochburg der Monopolisten und Trusts hat, wenn nicht die Veste selbst, so doch die Außenwerke in die Hände der Reformer gebracht. Der Kampf der Reformidee schloß trotz alledem mit einem Sieg, der bedeutend größer gewesen sein würde, wäre nicht durch die Trust-Senatoren schmählicher Verrath an der guten Sache geübt worden.

Die ersten Folgen.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Annahme, mit der Erledigung der Zollvorlage würde neues Leben in Handel und Geschäft kommen, begründet war. Der gestrige Tag war lebhafter an der New Yorker Börse als irgend einer seit langer Zeit. Natürlich waren es vor allen Dingen die Werthe der verschiedenen Trusts— des Zucker-Trust, Whisky-Trust u.s.w. — in denen lebhaft gehandelt wurde, aber auch andere „legitime" Papiere waren in besserer Nachfrage als seit langem, und aus dem Auslande liefen große Bestellungen auf amerikanische Werthe ein.

Das neue Zollgesetz bildete das Gesprächsthema auf den Straßen, wie in den Bureaux, und ausnahmslos war man der Ansicht, daß mit der Entscheidung in der Zollfrage auch der Anfang bessererZeiten gekommen sei. Man prophezeit in Kreisen, die in innigster Fühlung stehen mit dem Geschäfte des Landes, eine gesunde, wenn nicht besonders schnelle Erholung von der schweren Krisis, die Handel und Industrie dieses Landes durchzumachen hatten.

Infolge der Annahme der Zollbill wird auch eine neue Bond-Emission zur Auffüllung der Gold-Reserve nicht mehr nöthig sein, da man sofort nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes bedeutende Zolleinnahmen erwarten darf.

In New York allein liegen in 125 Lagerhäusern nicht weniger als 1,500,000 Ballen, Kisten und Fässer ausländischer Waaren unter Zollverschluß, deren Werth der Deputy-Collektor Duryea auf über 47 Millionen Dollars schätzt. Diese Waaren werden zum großen Theile sobald als möglich nach dem Inkrafttreten des Zollgesetzes dem Zollverschluß entnommen werden, da bekanntermaßen die Lager unserer Kaufleute von zollpflichtigen ausländischen Waaren fast ganz entblößt sind. Hierdurch allein werden dem Schatzamt nahezu an 30 Millionen Dollars zufließen.

Eine weitere große Einnahme steht dem Schatzamt aus der Whiskeysteuer in Aussicht. Das neue Gesetz erhöht die Steuer auf Whiskey von 90 Cts. auf $1.10 pro Gallone und da natürlich der Whiskey-Trust sich beeilen wird so viel als möglich der ungeheuren in Steuerverschluß liegenden Whiskey-Mengen, „herauszunehmen", ehe das neue Gesetz in Kraft tritt, um die zuschlägigen 20 Cents die Gallone zu sparen, so erwartet man, daß in den nächsten 10 Tagen dem Schatzamt zwischen 15 bis 18 Millionen an Whiskeysteuern zufließen werden. Diese Millionen müssen von den Whiskey-Leuten zum guten Theil geborgt werden und diese „Whiskey-Anleihen" werden von den Geldleuten New Yorks als die ersten Schwalben eines geschäftlichen und finanziellen Frühlings angesehen.

Bravo!

Mayor Hopkins hat sich in der letzten Zeit, hauptsächlich durch seine Haltung gegenüber dem Eisenbahnstreik und in der Sonntagsschlußfrage, viele Feinde gemacht, und gerade die „prominenten" Anglo-Amerikaner finden viel mehr Freude am Tadeln als am Loben der Amtshandlungen des Mayors. Wenn sie sich nun jetzt ausnahmslos zu einem unbedingten Lob veranlaßt sehen, so ist das die Bürgschaft dafür, daß das Lob ehrlich verdient ist.

Anlaß zu diesem ungetheilten Lob bietet der Beginn der Arbeiten zur Erhöhung der Geleise der Lake Shore und Rock Island Bahnen an der 16. Str. Am Montag wurde hier der erste Spatenstich gethan und man darf hoffen, daß in verhältnißmäßig kurzer Zeit die sämmtlichen so äußerst gefährlichen Niveaukreuzungen der Straßen und Bahngeleise in der Stadt der Vergangenheit angehören werden.

Mayor Hopkins hatte sich vor seiner Erwählung direkt dazu verpflichtet, auf die Beseitigung dieser großen Gefahr, die der Stadt Chiago einen traurigen Ruf eingetragen hat, mit aller Macht hinzuarbeiten, und er that somit nur seine Pflicht, wenn er versuchte, sein gegebenes Versprechen einzulösen. Man muß aber heutzutage einfache Pflichterfüllung im öffentlichen Leben dankbar anerkennen, und der Pflichtgetreue ist zu Lob berechtigt, wenn er seinem Ziele mit soviel Eifer und Geschick nachstrebt, daß er in kurzer Zeit erreicht, was schon Jahre lang angestrebt worden war, wie dies bezüglich der Geleiseerhöhungen der Fall ist.

Die absolute Nothwendigkeit diese an den Straßenecken lauernde Gefahr, der alljährlich Hunderte von Menschen ohne jede eigene Schuld zum Opfer fielen, zu beseitigen, hatte man schon längst erkannt, und mehrere städtische Administrationen hatten versucht oder doch vorgegeben zu versuchen, die Bahnen zur Erhöhung der Geleise zu bewegen. Alle dahingehenden Bemühungen schlugen fehl, bis Mayor Hopkins und sein energischer Korporationsanwalt Herr Rubens die Sache aufnahmen, und während der ganzen unheilvollen und schweren Zeit, die jüngst über Chicago dahinging, derart geschickt verfolgten, daß mit mehreren Bahnen Uebereinkommen getroffen wurden und, wie gesagt, an einer Stelle die bezüglichen Arbeiten schon in Angriff genommen werden konnten.

Jetzt ist es nur noch eine Frage der Zeit, wenn die übrigen Bahnen dem guten Beispiele folgen werden müssen; je schneller sie das thun, desto besser dürfte es für sie sein, denn desto geneigter dürften sie die Stadtverwaltung finden, ihnen günstige Bedingungen zu machen. Natürlich bedingen diese Geleiseerhöhungen auch für die Stadt bedeutende Unkosten, aber diese können gar nicht in Betracht kommen, wo es sich um Leben und Gesundheit der Bürger handelt.

Mayor Hopkins hat sich durch sein energisches Vorgehen in dieser Angelegenheit den Dank seiner Mitbürger verdient.

Unzulänglichkeit von Prüfungen.

Seit einiger Zeit werden Klagen laut, daß die jungen Leute, welche in der Marine-Akademie in Annapolis Aufnahme finden, nicht mehr so gutes Material für Seeoffiziere liefern, wie das früher der Fall war. Da diese Klagen von den Offizieren herrühren, welche als Lehrer an der Akademie wirken, und außerdem von denjenigen bestätigt werden, die sich im aktiven Dienst befinden, so ist an ihrer Richtigkeit nicht zu zweifeln, vielmehr sollte man die Ursachen der Erscheinung zu ermitteln und Aenderung zu schaffen suchen. Das wird dadurch erleichtert, daß die Offiziere die Gründe zu kennen glauben und die Abhilfe nicht schwer wäre, wenn sich ihre Ansichten als richtig erweisen.

Die Zöglinge der Marine-, wie die der Militär-Akademie werden von den Kongreßmitgliedern ernannt. Wenn der betreffende Kongreßdistrikt zu einer Stelle in einer der beiden Lehranstalten berechtigt ist, bestimmt der Repräsentant die jungen Leute, die sie ausfüllen sollen. Natürlich müssen sich die Applikanten erst einer Aufnahmeprüfung unterwerfen. Bis vor wenigen Jahren ernannten die Kongreßmitglieder in der Regel Söhne von Freunden, Bekannten oder Leuten, deren Freundschaft für sie politische Vortheile mit sich brachte. Dieses System wurde vielfach bekämpft, indem es die Vertheilung dieser werthvollen Gaben nach Gunst und nicht nach Verdienst verursachte. Die Kongreßmitglieder selbst fanden häufig in diesem Prärogativ ein zweischneidiges Schwert, indem sie sich wohl die Angehörigen des glücklichen Bewerbers zu Freunden, aber die aller erfolgloser Applikanten zu Gegnern machten. Nach und nach bildete sich daher die Sitte heraus, alle Kandidaten für diese Stellen einer Vorprüfung zu unterwerfen und dann diejenigen zu ernennen, welche dabei die meisten Kenntnisse an den Tag gelegt hatten. Dieses System war gerecht und arbeitete zur Zufriedenheit aller Betheiligten, erschien auch dazu angethan, den beiden Akademien die besten vorhandenen Elemente zuzuführen.

Das ist aber nicht geschehen. Die Offiziere geben zu, daß in Bezug auf wissenschaftliche Vorbildung und geistige Befähigung die Zöglinge der letzten Jahrgänge nicht hinter denen früherer zurückstehen, aber sie beklagen sich, daß ihnen andere Eigenschaften, die für einen Soldaten durchaus nothwendig sind, sehr häufig mangeln. Unter den neuen Kadetten finden sich viele, bei denen ausnahmsweise ausgeprägter Hang zu Studien so stark vorherrscht, daß er die Entwicklung anderer Charakterzüge, wie Entschiedenheit, Schnelligkeit des Entschlusses, Waghalsigkeit u. s. w. beeinträchtigt hat. Daß dies der Fall ist, erscheint selbstverständlich, denn wir können alle Tage an unseren Kindern beobachten, daß das Gleichgewicht zwischen körperlicher und geistiger Entwicklung nur auf Kosten der einen oder der anderen gestört werden kann. Selbst wenn der Körper gesund und kräftig bleibt, wird ein Uebermaß von Studium doch fast immer auf die Entwicklung des Charakters wirken und den Mann vorsichtiger und zaghafter machen. Die Wirkung braucht nicht stark genug zu sein, um ihn zur erfolgreichen Ausübung eines Berufs im alltäglichen Leben unfähig zu machen, aber die Thätigkeit eines Offiziers stellt eben andere Anforderungen. Die wissenschaftliche Ausbildung der Offiziere steht heute auf hoher Stufe und wird immer weiter hinaufgeschraubt, aber damit muß die Entwicklung männlicher und soldatischer Eigenschaften Hand in Hand gehen. Wo letztere fehlen, können auch die ausgebreitetsten Kenntnisse keinen guten Soldaten machen, und wo der Grund zu ihnen nicht in früher Jugend gelegt ist, können sie nicht mehr erzeugt oder erworben werden. Die jungen Leute, welche in die Marine-Akademie aufgenommen werden, sind 15 bis 20 Jahre alt; in diesem Alter kann man nicht mehr gute Soldaten aus ihnen machen, wenn die Anlagen noch nicht vorhanden sind.

Wir haben hier also einen neuen Beweis dafür, daß das Resultat von Prüfungen allein nicht immer über die allgemeine Tüchtigkeit und Brauchbarkeit eines Menschen entscheidet. Diese Erfahrung hat man oft genug gemacht, beinahe Jeder weiß, daß die Schulkameraden, die bei den Schulprüfungen immer die besten waren, keineswegs im späteren Leben die größten Erfolge erzielt haben. Das System ist eben auch unvollkommen und läßt sich nicht überall ungestraft anwenden. Bei der Auswahl der Zöglinge der Marine-Akademie ist der Versuch, sich ganz auf wissenschaftliche Kenntnisse zu verlassen, augenscheinlich vollständig fehlgeschlagen. Es wäre also an der Zeit, eine bessere Methode zu finden, was nicht allzu schwierig sein dürfte.

(N. Y. Staatsztg.)

Rußlands Streitkräfte in Ostasien.

Das große russische Gouvernement „Küstengebiet" mit dem wichtigen Kriegshafen Wladiwostok grenzt auf etwa 140 Meilen an den Norden Koreas; die wichtigsten politischen und Handelsinteressen stehen dort auf dem Spiel; an China selbst grenzt Rußland auf einer Strecke von nahezu 4800 Meilen. Es tritt daher die Frage auf, welche Truppen Rußland nöthigenfalls aufstellen kann. Hierbei kann natürlich nicht vom ganzen riesigen chinesischen Grenzgebiet die Rede sein, sondern nur von den Gouvernements, aus welchen Truppen in einigen Wochen zur Hand sein könnten, sei es um in Korea einzurücken oder um gegen Peking vorzugehen; die chinesische Hauptstadt liegt auf der kürzesten Entfernung etwa 800 Meilen von der russischen Grenze. Es kämen für diese Truppenberechnung zur Sprache: das Küstengebiet, das Amurgebiet und Transbaikalien mit der Hauptstadt Irkutsk. Nach europäischen Begriffen gemessen, ist die dortige russische Truppenmacht sehr gering. Bei den regulären Truppen sind die Bataillone zu 600 Mann zu berechnen, denn da sie den Nachsatz aus dem europäischen Rußland zu Schiff beziehen, so würde es Monate dauern, sie auf Kriegsstärke zu bringen. Bei den Kosakentruppen ist der Ersatz leichter, da sich in Ostsibirien zahlreiche Kosakenstämme angesiedelt haben. Die nachbenannten Truppen stehen zum größten Theil im Küstengebiet und sind somit in kurzer Zeit verfügbar: 2 ostsibirische Schützenbrigaden zu je 5 Bataillonen, 10 ostsibirische Linien-Bataillone, 2 Reserve-Bataillone, 2 transbaikalische Kosaken-Bataillone; 1 amursches Kosaken-Bataillon, im ganzen 25 Bataillone; 2 transbaikalische Kosaken-Regimenter 12 Sotnien, amurisches Kosaken-Regiment 6 Sotnien, 2 Küstengebiet-Sotnien, im ganzen 20 Sotnien (Schwadronen); ostsibirische Artillerie-Brigade 48 Geschütze, 2 transbaikalische Kosaken-Batterien 16 Geschütze, im ganzen 64 Geschütze. Die zunächst verfügbare Truppenmacht würde also 25 Bataillone, 20 Sotnien, 64 Geschütze, mit Ingenieurtruppen u. s. w. rund 20,000 Mann betragen. Diese spielen selbst solchen Gegnern wie China und Korea, gar aber dem kriegstüchtigen Japan gegenüber eine recht geringe Rolle, umsomehr, als, wie schon erwähnt, an Nachschub vor Monaten nicht zu rechnen ist. Man kann daher die vorsichtige Haltung Rußlands in diesem ernsten Zwischenfalle verstehen, der ihm einige Jahre zu früh kam. Die russische Staatskunst verfolgt von jeher große Ziele mit gleich großer Bedächtigkeit. Jahre spielen hierbei keine Rolle. Der Bau der sibirischen Bahn, durch welche die europäische Macht des Riesenreichs auch für den äußersten Osten verwendbar wird, ist ein weit voraussehender Schritt in Rußlands Politik gegen China und Korea. Aber es vergehen noch Jahre, bis diese Bahn fertig wird, und daher kam die koreanische Frage der Regierung höchst unbequem.

Sklavenhandel in Indien.

Es ist gewiß eine ernste Beschuldigung, — schreibt ein indischer Korrespondent der „Köln. Zeitung", wenn man eine Nation, und besonders diejenige, die sich immer rühmt, so viel zur Unterdrückung der Sklaverei gethan zu haben, des Handels mit Menschenfleisch anklagt. Trotzdem ist es kaum möglich, die offiziell „Kuli-Auswanderung" genannte und im großen Maßstabe betriebene Verschickung indischer Kulis anders als reinen Sklavenhandel zu bezeichnen. Man wendet jedoch solche Vorsichtsmaßregeln dabei an, und die daran Betheiligten haben so gute, gewichtige Gründe zum Stillschweigen, daß es nur mit großer Mühe und sogar persönlicher Gefahr gelingt, wahrheitsgetreue, zuverlässige Nachrichten sich zu verschaffen. In den meisten Fällen ist die Verschiffung und der vorherige Eisenbahntransport so ausgezeichnet angeordnet, daß, selbst wenn man einem solchen Zuge begegnet oder ihn gar auf der Endstation ankommen sieht — was ziemlich unwahrscheinlich ist, da diese Züge immer in tiefer Nacht ihr Ziel erreichen und nur wenige davon Kenntniß erhalten— alles so ruhig abläuft und die armen, müden, hungrigen und durstigen Kulis so ausgezeichnet bewacht sind, daß jede Störung unterdrückt und vermieden wird. Man hat auch ein sogenanntes Auswandererdepot bei Kalkutta angelegt, das jedoch bei weitem mehr einem Stalle als einem für menschliche Wesen berechneten Hause gleicht. Im verflossenen Jahre beschäftigten sich sieben englische und eine holländische Agentur mit der Verschickung von Auswanderern. Bei weitem der größte Theil der Leute ging nach Britisch-Guyana (Demeraraland), außerdem Trinidad, St. Lucia, Jamaica, Mauritius, Natal, Fidschi und Surinam. Die betreffenden Agenten müssen der Regierung persönlich bekannt sein, außerdem eine hohe Bürgschaft stellen, da die Regierung eine bestimmte Abgabe für jeden „Auswanderer" fordert. Es ist überflüssig, auseinanderzusetzen, daß die Kulis durch alle möglichen Versprechungen, sowie durch stärkere Mittel dazu gebracht werden, ihre Einwilligung zur Auswanderung zu geben. Ist diese einmal erlangt, so wird der Mann, sollte er nicht gutwillig folgen, mit Hilfe der Polizei zur Abreise gezwungen. Die Agenten haben überall Unteragenten und Angestellte, die mit großer Schlauheit jede Gelegenheit benutzen, daß der Kuli seinen Namen in die Auswanderungsliste eintragen läßt, was bei der großen Unwissenheit des Volkes natürlich oft geschieht, ohne daß der Mann sich klar bewußt ist, welche Verpflichtungen er eingegangen ist. Erst im letzten Augenblicke wird er daran erinnert, und dann ist jedes Sträuben, jeder Fluchtversuch vergebens, da all dies vorgesehen ist. Natürlich haben all diese armen Kulis keinen Begriff davon, wohin man sie bringt oder was man alles von ihnen verlangt. Auch wird ihnen immer sorgfältig die Dauer der Seereise und die damit verbundenen Entbehrungen und Gefahren verheimlicht. Die Beförderung findet der Ersparniß halber ausschließlich durch Segelschiffe statt — im verflossenen Jahre wurden dazu 17 Segelschiffe und 3 Dampfer verwendet. Es wurden allein von Kalkutta 10,674 „Auswanderer" befördert, was für die 20 Schiffe eine Durchschnittszahl von 533 für jedes Schiff ergibt.

Die meisten Kulis besitzen nichts außer einem Trinkgeschirr und einigen Lumpen, um sich einzuhüllen, und nur die bessergestellten oder diejenigen, die ein wenig mehr Vorsicht zeigen, führen eine Schlafmatte und einige alte Fetzen mit sich. Ich lasse dahingestellt, ob dies genügend für eine Seereise ist, deren Durchschnittsdauer 95—105 Tage mit einem Segelschiffe beträgt. Ich habe vorige Woche Gelegenheit gehabt, einen Versandt von Auswanderern zu sehen, wobei zum großen Aerger der Regierung alles nicht so glatt wie gewöhnlich ablief. Am verflossenen Freitag kamen gegen Mitternacht 400 dieser „freiwilligen" Auswanderer in Howrah an, das Kalkutta gegenüber auf der andern Seite des Hughli liegt und wo sich der Hauptbahnhof befindet. Es war durchaus kein erfreulicher Anblick, den diese halbnackten, verhungerten, ängstlichen Gestalten boten. Sie kamen von den Nordwestprovinzen, und da grade aus diesen Provinzen eine große Anzahl einheimischer Arbeiter bei der ostindischen Eisenbahn beschäftigt ist, versammelten sich über 300 derselben, um nach etwaigen Freunden und Verwandten zu suchen. Die Auswanderer begannen beim Anblick ihrer Landsleute laut zu weinen und flehten sie an, sie zu befreien, da man sie mit Gewalt ihrer Heimath und Familie entrissen und zur Auswanderung gezwungen habe. Die Auswanderer fielen denn auch über die Wächter her, und so gelang es etwa dreißig von ihnen, zu entkommen. Da jedoch sofort Polizeiverstärkung eintraf, wurde die Ruhe bald wieder hergestellt, und ich kann Zeugniß dafür ablegen, mit welchem Muthe die Polizei die armen, halbverhungerten Kulis mit ihren Stöcken bearbeitete und Ruhe stiftete. Die Auswanderer wurden sodann zur Landungsbrücke abgeführt oder vielmehr „abgetrieben." Ich folgte ihnen, so gut es ging, und in der Nähe der Brücke stehend, hörte ich zweimal das Wasser aufplätschern, wie wenn sich jemand hineinstürze, doch konnte ich, da alle Zugänge zur Landungsstelle sorgfältig bewacht und abgesperrt waren, nichts Näheres darüber in Erfahrung bringen. Natürlich hat keine indische Zeitung den Muth gehabt, ein Wort darüber zu verlieren. Eine Ausnahme macht nur ein einziges Blatt, das öfters der Regierung unangenehme Wahrheiten sagt und hauptsächlich die Meinung der besseren Klassen der Eingeborenen ausdrückt. Doch wagt auch dieses Blatt das Ereigniß nur mit wenigen Worten zu erwähnen, während alle andern, wie gewöhnlich in solchen Fällen, „goldenes" Schweigen beobachten.

Lokalbericht.

Ertrunken.

Fischer, welche gestern Nachmittag am Seeufer nahe dem Nordpier herumstanden und -lagen, bemerkten ein kleines Ruderboot, welches, mit dem Kiel nach oben, etwa eine halbe Meile vom Ufer entfernt, auf den Wellen schaukelte. Das Boot an und für sich schien den Leuten nicht werthvoll genug, um seinetwegen eine Fahrt zu riskiren. Doch die Situation änderte sich plötzlich, als einer der Fischer bemerkte, daß sich zwei Männer an das kleine Fahrzeug klammerten.

Jetzt wurde in aller Eile ein Boot flottgemacht, und zwei der Fischer ruderten, so schnell es ihre Kräfte erlaubten, in den See hinaus. Sie würden die beiden mit den Wellen kämpfenden Männer wahrscheinlich auch rechtzeitig erreicht und beide gerettet haben, wenn nicht unglücklicherweise ein ziemlich großer Raddampfer denselben Weg wie sie gemacht hätte, ohne indeß die Verunglückten zu bemerken. Erst als das große Fahrzeug ganz nahe bei dem umgestürzten Boot war, wurde letzteres von der Besatzung bemerkt, und im nächsten Moment war die Maschine auf „rückwärts" gestellt. Dadurch wurde jedoch das Wasser so stark bewegt, daß beide, das umgestürzte sowohl, als auch das andere Boot für einen Moment in den Wellen verschwanden. Den beiden Schiffern gelang es allerdings, aus dem gefährlichen Bereich des Dampfers zu entkommen, doch als das andere Boot wieder sichtbar wurde, war einer der beiden Verunglückten verschwunden. Er tauchte zwar in kurzer Entfernung vom Boot nochmals auf, aber ehe er erreicht werden konnte, versank er in die Tiefe und kam nicht mehr zum Vorschein.

Der andere wurde gerettet und an's Land gebracht. Nachdem er sich einigermaßen erholt, erzählte er, daß er Chris Miller heiße und Nr. 1412 34. Str. wohne. Er und sein Freund W. J. Williamson, der Nr. 3358 Ward Str. gewohnt habe, hätten vom Fuße der Van Buren Str. aus eine Bootfahrt unternommen. Bei dem Versuche, die Sitze zu wechseln, sei einer von ihnen gefallen und in Folge dessen sei das Boot gekentert. Beiden sei es indeß gelungen, an dem Boote einen Halt zu gewinnen, und nahezu zwei Stunden hätten sie sich in dieser Lage gehalten.

Die Leiche des Ertrunkenen liegt in tiefem Wasser und wird wahrscheinlich nicht eher gefunden werden, bis sie an die Oberfläche kommt.

Kurz und Neu.

* Gestern sind die 52 Polizisten vom 34. Prezinkt nebst ihrem Befehlshaber, dem Lieutenant Britzke, nach ihrem neuen Quartier übergesiedelt, nachdem sie das alte des Hochbahnbaues wegen verlassen haben müssen. Die neue Station liegt an der Ecke von Oakley und North Ave. Am Sonnabend wird der Einzug durch eine kleine Festlichkeit gefeiert werden.

* Gegen Louis Weil hat die in dem Hause Nr. 111 Wells Str. wohnhafte Hulda Hoß vor Richter Kersten eine Vaterschaftsklage anhängig gemacht, welche am 23. d. Mts. zur Verhandlung gelangen wird.

* Am Fuße der Van Buren Str. wurde gestern die Leiche Oscar Lerembergs, der am Sonntag dort beim Baden ertrunken war, aus dem Wasser gefischt. Leremberg wohnte Nr. 151 Maxwell Str.

* Ein in dem einstöckigen Holzhause, Ecke der Paulina und 16. Straße gestern Abend ausgebrochenes Feuer richtete einen Schaden von $100 an.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Ein Rabenvater.

Reizvolles Sittenbild aus dem Familienleben der Großstadt.

Augustin M. Daly, gegen den seine eigene Tochter, Fr. Cora E. Eckert, eine wegen Vernachlässigung seiner Kinder eingebracht hat, scheint durch das Mikroskop der gerichtlichen Untersuchung betrachtet, einer jener Ehemänner zu sein, die da glauben, daß Verdummung seelig macht. Diese Tendenz hat er wenigstens bei der Erziehung seiner Kinder vor Augen gehabt.

Trotzdem ihm seine Frau bei ihrem Tode ein Grundstück im Werthe von $20,000, und ihn auch sonst in sehr guten Verhältnissen zurückließ, hat er seit dem Sterbetage seiner Gattin nicht das Geringste für seine Kinder, von denen das eine 6 und das andere 10 Jahre alt ist, gethan.

Dagegen that er desto mehr für sich. Das Grundstück und alles baare Geld ließ er als fideler Wittwer in Gesellschaft guter Freunde und Freundinnen draufgehen, sodaß heute, kaum fünf Jahre nach dem Tode seiner Frau, so gut wie nichts mehr von dem Vermögen vorhanden ist. Die Erziehung der Kinder wurde auf das Aergste vernachläsigt. Sie lernten weder lesen noch schreiben, waren ohne Aufsicht und verbrachten ihre Jugend in Gesellschaft von Straßenjungen und notorisch verwahrlosten Individuen. Die ältere Schwester der Kleinen, Frau Eckert, ebendieselbe, welche die Klage gegen ihren Vater angestrengt hat und welche bittet, daß er unter Kuratel gestellt werden möge, that alles was in ihren Kräften stand, sich der Kleinen anzunehmen, aber ihr Vater arbeitete allen ihren Bemühungen in dieser Hinsicht schnurstracks entgegen. Er nahm den älteren Knaben aus einer Schule in St. Louis, wohin ihn seine verheirathete Tochter untergebracht hatte, heraus und schickte ihn auf die Straße, damit er Zeitungen verkaufen solle. Sein jüngerer Sohn litt an einem Ohrenübel, das ärztliche Behandlung verlangt, der Vater indessen that nichts um eine solche dem Kleinen zu Theil werden zu lassen, sodaß der letztere heute beinahe taub geworden ist.

Frau Eckert gab ihrem Vater, nachdem er das bewegliche Vermögen verpraßt hatte, Geld, um es zur Erziehung der beiden Kinder zu verwenden, aber Daly setzte es in Schnaps, Weib und Gesang um

Richter Horton, vor dem die Klage anhängig gemacht ist, hat bis die Entscheidung in dem Falle erfolgt ist, die Erziehung der verwahrlosten Kleinen vorläufig an Frau Eckert übertragen und einen Befehl erlassen, welche den gewissenlosen Vater hindert, sich ferner in die Handlungsweise der letzteren hinsichtlich ihrer Brüder einzumischen.

Immer noch am Streike.

M. Taylor, der Präsident der „National Butchers Union", hatte gestern eine Zusammenkunft mit den Vertretern der bedeutendsten Schlachthausfirmen in den Stock-Yards, um möglicherweise den immer noch schwebenden Streik zu beenden. Die neuen Leute arbeiten nicht zur Zufriedenheit der Firmen, weshalb auch den Letzteren viel an der Beendigung des Streiks gelegen wäre. Trotzdem wurde auch gestern keine Einigung erzielt, da Taylor darauf bestand, daß die Forderungen der Streiker voll und ganz erfüllt werden.

Durch die Kabelbahn getödtet.

Beim Ueberschreiten der Geleise wurde gestern Abend der im Hause Nr. 5916 Dearborn Str. wohnhafte John O'Malley von einem State Str.-Kabelbahnzug nahe der 51. Straße überfahren und sofort getödtet. F. E. Whitefield, Kondukteur, und John Edmunds, Greifwagenführer, wurden vorläufig bis durch die Coronersgeschworenen festgestellt ist, wer die Schuld an dem bedauerlichen Unfalle trägt, in Haft genommen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Johann Frischke im Alter von 70 Jahren, 6 Monaten und 20 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. August, um 11 Uhr Vormittags nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Anna Frischke, Gattin.
August, Auguste, Wilhelmine, Johann, Albertine, Kinder.
Julius Teske, Otto Froebde, Schwiegersöhne.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Aladins Wunderlampe.
Hooleys Theater—The Amazons.
McVickers Theater—New Blood.
Battery „D"—Abend-Konzerte.
Havlins—Mr. Barnes of New York.

Warum sie nicht Vivat schrieen.

Nach dem mißglückten Versuch des unseligen Jünglings Staps, sein deutsches Vaterland durch den Mord des korsischen Eroberers von der Zwingherrschaft zu befreien, war der französische Kaiser auf das Aeußerste gegen alle deutschen akademischen Institute eingenommen, welche er Brutstätten verschrobener und revolutionärer Ideen nannte. Aus diesem Grunde — so lesen wir in einer Erinnerung der „Köln. Volkszeitung" — hielt die Umgebung Bonapartes stets darauf, daß bei festlichen Gelegenheiten die reifere Jugend der Orte, in denen der mächtige Sieger verweilte, zur Theilnahme und zu lauter Begrüßung des Imperators angehalten wurde, um bei ihnen das einmal gefaßte Vorurtheil zu mildern. So geschah es auch, als Napoleon kurz nach dem berühmten Monarchen-Kongreß zur Erfurt auf kurze Zeit in Aschaffenburg Aufenthalt zu nehmen gedachte. Der dem Kaiser vorangehende General Rapp, der deutschen Sprache kundig, beschied den Bürgermeister der Stadt zu sich und machte das Oberhaupt Aschaffenburgs auf das Strengste verantwortlich, daß am Tage des Einzuges die Schüler sämmtlicher Anstalten auf dem Wege aufgestellt sein müßten, den Napoleon nehmen wollte, und den Kaiser nach Vermögen freudig zu begrüßen, angewiesen würden. Der geängstigte Bürgermeister versprach sein Bestes, und Dank seinen emsigen Bemühungen vermochte er auch Wort zu halten. Der Einzug Napoleons erfolgte, auf kurze Strecken vertheilt standen kleinere und größere Gruppen von Knaben und Jünglingen, die ihr lautes „Vive l'Empereur!" riefen. Napoleon schien guter Laune. Plötzlich aber verfinsterte sich sein Antlitz, mit einem Schlag trieb er sein Pferd zu raschem Trab an und schien erst beruhigt, als er die Gruppe von etwa zwanzig jungen Leuten hinter sich hatte, die bei dem Nahen des Imperators wohl ihr Haupt entblößten, aber aus deren Mitte auch nicht ein Laut des Grußes ertönte. Noch an demselben Tage wurde der Bürgermeister zum Kaiser beschieden. General Rapp war anwesend, um den Dolmetscher zu spielen. Napoleons Stimmung hatte sich entschieden verschlimmert. „Ihre Stadt ist ein Herd der Rebellion, und sie hegen solche unter Ihren eigenen Augen", fuhr er das erschrockene Stadtoberhaupt an. „Ich werde strengstens untersuchen, und wehe den Burschen, wenn sich mein Verdacht bestätigt." Ganz verwirrt blickte der Bürgermeister, wie Hülfe suchend, auf den General; dieser aber schien nicht minder empört, als sein Gebieter. In rauhen Worten warf er dem Manne vor, daß sich eine Gruppe von Knaben und jungen Leuten, die man am Ende des Marktplatzes aufgestellt, wohl aus keinem anderen Grunde, als dem des kindischen Trotzes, bei dem Vorüberreiten des Kaisers völlig lautlos verhalten, und daß man ihn, den Bürgermeister, für diese öffentliche Widersetzlichkeit verantwortlich machen werde. Bei dieser Mittheilung wich sichtlich der Ausdruck der Furcht aus den Mienen des städtischen Oberhauptes. „Es ist wahr," nahm er das Wort, „die jungen Leute haben sich stumm verhalten . . . aber sie sind für ihr Schweigen nicht verantwortlich zu machen, noch bin ich es, . . . da müssen sie sich schon an unsern Herrgott halten, Sire. Es ward befohlen, sämmtliche Institute der Stadt auf dem Wege Eurer Majestät aufzustellen. Jene Gruppe war das Taubstummen-Institut des Kreises Aschaffenburg." „Stumme könnt Ihr freilich nicht reden machen," sagte der Kaiser. Dem Taubstummen-Institut ward am nächsten Tage eine reiche Spende aus der Privat-Schatulle Napoleons zu Theil.

Der Farbensinn bei Kindern.

Ueber die Entwicklung des Farbensinns in der Kindheit hat ein italienischer Forscher, Dr. Adriano Garbini, in den letzten Jahren eine Reihe von Beobachtungen durchgeführt, indem er nicht, wie u. A. Prof. Preyer, die Entwicklung bei einem einzelnen Kinde verfolgte, sondern seine Untersuchungen an einer großen Zahl von Kindern jeden Alters (es waren im Ganzen sechshundert) vornahm. Er gelangte dabei zu folgenden Schlüssen: Der Neugeborene fühlt das Licht, aber er ist lichtscheu wegen der außerordentlichen Reizbarkeit der Netzhaut, daher hält er die Augen geschlossen und hat von den Lichteindrücken nur innere Empfindungen größeren oder geringeren Wohlbefindens. In dem zweiten Zeitabschnitte, der vom fünften bis zum dreißigsten Tage dauert, beginnt der Säugling zwischen dem fünften und siebenten Tage sich von dem zerstreuten Tageslicht angenehm beeinflußt zu zeigen, um zwischen dem 10. und 25. Tage ausgesprochen helligkeitsliebend zu werden. Er nimmt jetzt den Unterschied von Hell und Dunkel wahr. In dem dritten Zeitabschnitt, der von der fünften Woche bis zum 18. Monat währt, entwickelt sich dieses Unterscheidungsvermögen weiter. Das Kind fängt an, Weiß von Schwarz und Grau zu unterscheiden; es beginnt zwischen dem 28. und 35. Tage auf Entfernungen von weniger als einem Meter Gesichtswahrnehmungen zu haben; in der 7. Woche verfolgt es einen Gegenstand, der sich langsam bewegt, und im 5. Monat Gegenstände von rascherer Bewegung. Im vierten, bis zum 24. Monat reichenden Zeitabschnitt fährt das Kind fort, die Licht- und Gesichtswahrnehmungen zu vervollkommnen und nimmt die ersten Farbenempfindungen, nämlich Roth und Grün, wahr. Während des folgenden (dritten) Jahres werden diese Farbenwahrnehmungen weiter ausgebildet; das Kind fängt an, Gelb zu unterscheiden, hat die ersten, noch schwankenden Eindrücke von Orange, Blau und Violett und benennt meist zutreffend das Roth, weniger bestimmt das Grün, schlecht dagegen die anderen Farben. Der letzte Abschnitt in der Entwicklung der Farbenwahrnehmungen des Kindes umfaßt das 4., 5. und 6. Jahr, in denen die einzelnen Farbenempfindungen immer bestimmter gesondert werden.

Minnesänger und Bigamist.

Der Minnesänger der deutschen Fluren, Nachtigall genannt, ist ein arger Sünder auf dem Felde der Liebe — ein Nimmersatt, der sich häufig nicht einmal mit einem Schätzchen zur Zeit begnügt, sondern ganz ungenirt die Vielweiberei betreibt.

Ueber die Bigamie bei der Nachtigall macht G. Clodius interessante Mittheilungen. Zum größten Theile verdankt er dieselben einem alten Holzwärter in der Nähe Schwerins, der ihm als tüchtiger Vogelkenner und besonders als großer Nachtigallenfreund bekannt ist. Dieser hatte bei Dönitz a. d. Elbe in einem kleinen Gebüsche ein Nachtigallen-Männchen beobachtet und gefangen, jedoch wegen seines kläglichen Gesanges wieder in Freiheit gesetzt. Nach einiger Zeit brütete in dem erwähnten Gebüsche ein Weibchen; zum großen Erstaunen des Beobachters unterhielt dasselbe, durch seinen traurigen Gesang gekennzeichnete Männchen auch mit einem anderen Weibchen in einem etwa 80 Schritte weiter gelegenen Gebüsche Beziehungen. Bei näherem Hinzutreten fand sich ebenfalls ein Nest mit bebrüteten Eiern. Um jede Täuschung auszuschließen, fing nun unser Beobachter das Männchen, verschnitt ihm den Schwanz und beobachtete auch fernerhin das nun ganz sicher gezeichnete Thier bei beiden Nestern. Mithin gehörten die beiden Weibchen zweifellos demselben Männchen. — In einem zweiten Falle standen die Nester der beiden Weibchen, welche mit ein und demselben Männchen eheliche Beziehungen unterhielten, gegen 50 Schritte von einander entfernt; der „liebevolle" Gatte ließ abwechselnd vor den Nestern seiner beiden Gesponsinnen sein Minnelied erschallen. Ein Irrthum war auch hier ausgeschlossen, da sich während des ganzen Frühjahrs kein zweites Männchen hatte blicken lassen. — Uebrigens hält unser Beobachter solche Fälle von Bigamie bei der Nachtigall für nicht gar zu selten; sie seien nur sehr schwer zu konstatiren, noch dazu, wenn mehrere Männchen nicht allzufern von einander sängen. — Einen dritten Fall von Bigamie der Nachtigall verbürgt der Rektor Ebeling in Schwerin, ein sehr erfahrener Beobachter.

Verlorene Wette.

Großes Aufsehen verursachte kürzlich in der Straße Unter den Linden in Berlin ein Patent-Gigerl, welcher die erwähnte Straße von der Friedrichstraße aus passirte. Derselbe hatte sich seiner Schuhe und Strümpfe entledigt und ging barfuß, angethan mit weiten, bis zu den Knöcheln aufgekrempelten hellen Hosen, ebensolchem Rock und Zylinderhut, die Straße entlang über die Kaiser Wilhelm-Brücke hinweg, durch die Burgstraße dem Monbijou-Platze zu. Schuhe und Strümpfe trug er in der linken Hand. In der rechten Hand hielt er einen Spazierstock von gewaltigen Dimensionen, und am kleinen Finger derselben war ein goldener Kneifer befestigt. Der sonderbare Passant hatte gewettet, in oben geschildertem Kostüm mitten durch die Stadt zu gehen, ohne angehalten zu werden; er hatte jedoch die Rechnung ohne die Polizei gemacht, denn ein Schutzmann zwang ihn in der Burgstraße, die Toilette ordnungsgemäß herzustellen.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Bowmansville: J. B. Zimmer.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: John Long.
Cragin: Ernst Fricke.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Julius Malen.
Englewood Heights: A. E. Kerr.
Evanston: John Witt.
Grand Crossing: Oscar Landolf
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: R. Bradshaw.
Hinsdale: Geo. Prouty.
Irving Park: H. W. Buffen.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Jacob Meyer.
Lombard: J. P. Weibler.
Lyons: Lorenz Mitch.
Maywood: Max Wurst.
Mendota: Schütz & Denison.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Side: Chas. Gatz.
Park Ridge: Hans Hamer.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Struhsacker.
Ravenswood: A. M. Luce.
Riverdale: L. Lentz.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: L. W. Johnson.
Summerdale: Fred. James.
Turner: F. C. Reltnor.
Washington Heights: John Richards.
Winfield: Fehrmann & Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.
Davenport, Ia.: Wm. Gebrle.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Ein Haus ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele. Und besonders in einem deutschen Hause sollten die reichen Schätze der deutschen Literatur nicht fehlen. Die „Abendpost" macht es auch dem Unbemittelten möglich, die besten Schöpfungen des deutschen Geistes zu erwerben, indem sie die Werke von Schiller, Göthe, Lessing, Heine u.s.w. in guter Ausgabe, schön gebunden, zu 25 Cents den Band von durchschnittlich 450 Seiten anbietet.

Ein wahrscheinlich einziger Fall

in den großen Heeren Europas: Der gegenwärtige Platzkommandant von Marseille, General Canonge, ist Doktor der Medizin. Als er Hauptmann der Infanterie war und in Toulon stand, begann er sein Studium der Heilkunde und setzte es an den Standorten fort, an die er später versetzt wurde. Seine Dienstbehörde, die seine Beschäftigung mit der Medizin kannte, übte die Rücksicht, ihn immer in Städten zu lassen, wo sich eine medizinische Fakultät befand. Er wußte die Anforderungen des Truppendienstes gleichzeitig mit denen seines Studiums zu befriedigen und brachte das letztere regelrecht durch die Erwerbung des Doktorgrades an der Pariser Fakultät zum äußeren Abschluß. Ausgeübt hat General Dr. Canonge die Heilkunst natürlich nie; er hört aber nicht auf, alle Fortschritte seiner Wissenschaft aufmerksam zu verfolgen und sich durch Ferienkurse auf dem Laufenden zu erhalten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Der republikanische Marschirklub von Cook County wird am Samstag, den 1. September, die Wahlkampagne mit einem Pic-Nic im Schiller-Park am Desplaines-Fluß eröffnen. Die Parteiführer McKinley und Reed sind hierzu eingeladen worden.

* Ein Kerl Namens Michael Berger, auf den die Polizei verschiedener Diebereien wegen schon längere Zeit fahndet, wurde gestern an der Lake Ave., zwischen der 38. und 39. Straße angetroffen und nach längerer Jagd und durch ein Dutzend Revolverschüsse zum Stehen gebracht. Er hatte eine Partie Wäsche im Besitz, die höchstwahrscheinlich irgendwo gestohlen worden ist.

Kleine Anzeigen.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 223 Burling Str.
Frau Rosa Baßler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 408 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. C. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
E. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
W. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. R. P. Retson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Katz, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franssen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
—— Pflugradt, 4754 Union Ave.
—— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
—— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
—— Chregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Chris. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bozen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
—— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
—— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
—— Meshaits, 166 W. Harrison Str.
—— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
—— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
—— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Bills, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
—— Fash, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. C. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 31 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
—— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
E. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1029 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1408 Wrightwood Ave.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Aladins Wunderlampe.
Hooleys Theater—The Amazons.
McVickers Theater—New Blood.
Battery „D"—Abend-Konzerte.
Havlins—Mr. Barnes of New York.

Warum sie nicht Vivat schrieen.

Nach dem mißglückten Versuch des unseligen Jünglings Staps, sein deutsches Vaterland durch den Mord des korsischen Eroberers von der Zwingherrschaft zu befreien, war der französische Kaiser auf das Aeußerste gegen alle deutschen akademischen Institute eingenommen, welche er Brutstätten verschrobener und revolutionärer Ideen nannte. Aus diesem Grunde — so lesen wir in einer Erinnerung der „Köln. Volkszeitung" — hielt die Umgebung Bonapartes stets darauf, daß bei festlichen Gelegenheiten die reifere Jugend der Orte, in denen der mächtige Sieger verweilte, zur Theilnahme und zu lauter Begrüßung des Imperators angehalten wurde, um bei ihnen das einmal gefaßte Vorurtheil zu mildern. So geschah es auch, als Napoleon kurz nach dem berühmten Monarchen-Kongreß zur Erfurt auf kurze Zeit in Aschaffenburg Aufenthalt zu nehmen gedachte. Der dem Kaiser vorangehende General Rapp, der deutschen Sprache kundig, beschied den Bürgermeister der Stadt zu sich und machte das Oberhaupt Aschaffenburgs auf das Strengste verantwortlich, daß am Tage des Einzuges die Schüler sämmtlicher Anstalten auf dem Wege aufgestellt sein müßten, den Napoleon nehmen wollte, und den Kaiser nach Vermögen freudig zu begrüßen, angewiesen würden. Der geängstigte Bürgermeister versprach sein Bestes, und Dank seinen emsigen Bemühungen vermochte er auch Wort zu halten. Der Einzug Napoleons erfolgte, auf kurze Strecken vertheilt standen kleinere und größere Gruppen von Knaben und Jünglingen, die ihr lautes „Vive l'Empereur!" riefen. Napoleon schien guter Laune. Plötzlich aber verfinsterte sich sein Antlitz, mit einem Schlag trieb er sein Pferd zu raschem Trab an und schien erst beruhigt, als er die Gruppe von etwa zwanzig jungen Leuten hinter sich hatte, die bei dem Nahen des Imperators wohl ihr Haupt entblößten, aber aus deren Mitte auch nicht ein Laut des Grußes ertönte. Noch an demselben Tage wurde der Bürgermeister zum Kaiser beschieden. General Rapp war anwesend, um den Dolmetscher zu spielen. Napoleons Stimmung hatte sich entschieden verschlimmert. „Ihre Stadt ist ein Herd der Rebellion, und sie hegen solche unter Ihren eigenen Augen", fuhr er das erschrockene Stadtoberhaupt an. „Ich werde strengstens untersuchen, und wehe den Burschen, wenn sich mein Verdacht bestätigt." Ganz verwirrt blickte der Bürgermeister, wie Hilfe suchend, auf den General; dieser aber schien nicht minder empört, als sein Gebieter. In rauhen Worten warf er dem Manne vor, daß sich eine Gruppe von Knaben und jungen Leuten, die man am Ende des Marktplatzes aufgestellt, wohl aus keinem anderen Grunde, als dem des kindischen Trotzes, bei dem Vorüberreiten des Kaisers völlig lautlos verhalten, und daß man ihn, den Bürgermeister, für diese öffentliche Widersetzlichkeit verantwortlich machen werde. Bei dieser Mittheilung wich sichtlich der Ausdruck der Furcht aus den Mienen des städtischen Oberhauptes. „Es ist wahr," nahm er das Wort, „die jungen Leute haben sich stumm verhalten . . . aber sie sind für ihr Schweigen nicht verantwortlich zu machen, noch bin ich es, . . . da müssen sie sich schon an unsern Herrgott halten, Sire. Es ward befohlen, sämmtliche Institute der Stadt auf dem Wege Eurer Majestät aufzustellen. Jene Gruppe war das Taubstummen-Institut des Kreises Aschaffenburg." „Stumme könnt Ihr freilich nicht reden machen," sagte der Kaiser. Dem Taubstummen-Institut ward am nächsten Tage eine reiche Spende aus der Privat-Schatulle Napoleons zu Theil.

Der Farbensinn bei Kindern.

Ueber die Entwicklung des Farbensinns in der Kindheit hat ein italienischer Forscher, Dr. Adriano Garbini, in den letzten Jahren eine Reihe von Beobachtungen durchgeführt, indem er nicht, wie u. A. Prof. Preyer, die Entwicklung bei einem einzelnen Kinde verfolgte, sondern seine Untersuchungen an einer großen Zahl von Kindern jeden Alters (es waren im Ganzen sechshundert) vornahm. Er gelangte dabei zu folgenden Schlüssen: Der Neugeborene fühlt das Licht, aber er ist lichtscheu wegen der außerordentlichen Reizbarkeit der Netzhaut, daher hält er die Augen geschlossen und hat von den Lichteindrücken nur innere Empfindungen größeren oder geringeren Wohlbefindens. In dem zweiten Zeitabschnitte, der vom fünften bis zum dreißigsten Tage dauert, beginnt der Säugling zwischen dem fünften und siebenten Tage sich von dem zerstreuten Tageslicht angenehm beeinflußt zu zeigen, um zwischen dem 10. und 25. Tage ausgesprochen helligkeitsliebend zu werden. Er nimmt jetzt den Unterschied von Hell und Dunkel wahr. In dem dritten Zeitabschnitt, der von der fünften Woche bis zum 18. Monat währt, entwickelt sich dieses Unterscheidungsvermögen weiter. Das Kind fängt an, Weiß von Schwarz und Grau zu unterscheiden; es beginnt zwischen dem 28. und 35. Tage auf Entfernungen von weniger als einem Meter Gesichtswahrnehmungen zu haben; in der 7. Woche verfolgt es einen Gegenstand, der sich langsam bewegt, und im 5. Monat Gegenstände von rascherer Bewegung. Im vierten, bis zum 24. Monat reichenden Zeitabschnitt fährt das Kind fort, die Licht- und Gesichtswahrnehmungen zu vervollkommnen und nimmt die ersten Farbenempfindungen, nämlich Roth und Grün, wahr. Während des folgenden (dritten) Jahres werden diese Farbenwahrnehmungen weiter ausgebildet; das Kind fängt an, Gelb zu unterscheiden, hat die ersten, noch schwankenden Eindrücke von Orange, Blau und Violett und benennt meist zutreffend das Roth, weniger bestimmt das Grün, schlecht dagegen die anderen Farben. Der letzte Abschnitt in der Entwicklung der Farbenwahrnehmungen des Kindes umfaßt das 4., 5. und 6. Jahr, in denen die einzelnen Farbenempfindungen immer bestimmter gesondert werden.

Minnesänger und Bigamist.

Der Minnesänger der deutschen Fluren, Nachtigall genannt, ist ein arger Sünder auf dem Felde der Liebe — ein Nimmersatt, der sich häufig nicht einmal mit einem Schätzchen zur Zeit begnügt, sondern ganz ungenirt die Vielweiberei betreibt.

Ueber die Bigamie bei der Nachtigall macht G. Clodius interessante Mittheilungen. Zum größten Theile verdankt er dieselben einem alten Holzwärter in der Nähe Schwerins, der ihm als tüchtiger Vogelkenner und besonders als großer Nachtigallenfreund bekannt ist. Dieser hatte bei Dönitz a. d. Elbe in einem kleinen Gebüsche ein Nachtigallen-Männchen beobachtet und gefangen, jedoch wegen seines kläglichen Gesanges wieder in Freiheit gesetzt. Nach einiger Zeit brütete in dem erwähnten Gebüsche ein Weibchen; zum großen Erstaunen des Beobachters unterhielt dasselbe, durch seinen traurigen Gesang gekennzeichnete Männchen auch mit einem anderen Weibchen in einem etwa 80 Schritte weiter gelegenen Gebüsche Beziehungen. Bei näherem Hinzutreten fand sich ebenfalls ein Nest mit bebrüteten Eiern. Um jede Täuschung auszuschließen, fing nun unser Beobachter das Männchen, verschnitt ihm den Schwanz und beobachtete auch fernerhin das nun ganz sicher gezeichnete Thier bei beiden Nestern. Mithin gehörten die beiden Weibchen zweifellos demselben Männchen. — In einem zweiten Falle standen die Nester der beiden Weibchen, welche mit ein und demselben Männchen eheliche Beziehungen unterhielten, gegen 50 Schritte von einander entfernt; der „liebevolle" Gatte ließ abwechselnd vor den Nestern seiner beiden Gesponsinnen sein Minnelied erschallen. Ein Irrthum war auch hier ausgeschlossen, da sich während des ganzen Frühjahrs kein zweites Männchen hatte blicken lassen. — Uebrigens hält unser Beobachter solche Fälle von Bigamie bei der Nachtigall für nicht gar zu selten; sie seien nur sehr schwer zu konstatiren, noch dazu, wenn mehrere Männchen nicht allzufern von einander fängen. — Einen dritten Fall von Bigamie der Nachtigall verbürgt der Rektor Ebeling in Schwerin, ein sehr erfahrener Beobachter.

Verlorene Wette.

Großes Aufsehen verursachte kürzlich in der Straße Unter den Linden in Berlin ein Patent-Gigerl, welcher die erwähnte Straße von der Friedrichstraße aus passirte. Derselbe hatte sich seiner Schuhe und Strümpfe entledigt und ging barfuß, angethan mit weiten, bis zu den Knöcheln aufgekrempelten hellen Hosen, ebensolchem Rock und Zylinderhut, die Straße entlang über die Kaiser Wilhelm-Brücke hinweg, durch die Burgstraße dem Monbijou-Platze zu. Schuhe und Strümpfe trug er in der linken Hand. In der rechten Hand hielt er einen Spazierstock von gewaltigen Dimensionen, und am kleinen Finger derselben war ein goldener Kneifer befestigt. Der sonderbare Passant hatte gewettet, in oben geschildertem Kostüm mitten durch die Stadt zu gehen, ohne angehalten zu werden; er hatte jedoch die Rechnung ohne die Polizei gemacht, denn ein Schutzmann zwang ihn in der Burgstraße, die Toilette ordnungsgemäß herzustellen.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Bowmansville: J. B. Zimmer.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: John Long.
Cragin: Ernst Fricke.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Julius Malen.
Englewood Heights: A. E. Kerr.
Evanston: John Witt.
Grand Crossing: Oscar Landolf
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: R. Bradshaw.
Hinsdale: Geo. Prouty.
Irving Park: H. W. Buffe.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Jacob Meyer.
Lombard: J. P. Weibler.
Lyons: Lorenz Mitch.
Maywood: Max Wurst.
Mendota: Schütz & Denison
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Hans Hamer.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: A. M. Luce.
Riverdale: L. Lentz.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. E. Minor.
South Englewood: L. W. Johnson.
Summerdale: Fred. James.
Turner: F. C. Reltnor.
Washington Heights: John Richards.
Winfield: Fehrmann & Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.
Davenport, Ia.: Wm. Gebrke.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Ein Haus ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele. Und besonders in einem deutschen Hause sollten die reichen Schätze der deutschen Literatur nicht fehlen. Die „Abendpost" macht es auch dem Unbemittelten möglich, die besten Schöpfungen des deutschen Geistes zu erwerben, indem sie die Werke von Schiller, Göthe, Lessing, Heine u.s.w. in guter Ausgabe, schön gebunden, zu 25 Cents den Band von durchschnittlich 450 Seiten anbietet.

Ein wahrscheinlich einziger Fall

in den großen Heeren Europas: Der gegenwärtige Platzkommandant von Marseille, General Canonge, ist Doktor der Medizin. Als er Hauptmann der Infanterie war und in Toulon stand, begann er sein Studium der Heilkunde und setzte es an den Standorten fort, an die er später versetzt wurde. Seine Dienstbehörde, die seine Beschäftigung mit der Medizin kannte, übte die Rücksicht, ihn immer in Städten zu lassen, wo sich eine medizinische Fakultät befand. Er wußte die Anforderungen des Truppendienstes gleichzeitig mit denen seines Studiums zu befriedigen und brachte das letztere regelrecht durch die Erwerbung des Doktorgrades an der Pariser Fakultät zum äußeren Abschluß. Ausgeübt hat General Dr. Canonge die Heilkunst natürlich nie; er hört aber nicht auf, alle Fortschritte seiner Wissenschaft aufmerksam zu verfolgen und sich durch Ferienkurse auf dem Laufenden zu erhalten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Der republikanische Marschirklub von Cook County wird am Samstag, den 1. September, die Wahlkampagne mit einem Pic-Nic im Schiller-Park am Desplaines-Fluß eröffnen. Die Parteiführer McKinley und Reed sind hierzu eingeladen worden.

* Ein Kerl Namens Michael Berger, auf den die Polizei verschiedener Diebereien wegen schon längere Zeit fahndet, wurde gestern an der Lake Ave., zwischen der 38. und 39. Straße angetroffen und nach längerer Jagd und durch ein Dutzend Revolverschüsse zum Stehen gebracht. Er hatte eine Partie Wäsche im Besitz, die höchstwahrscheinlich irgendwo gestohlen worden ist.

Abgrundtief im Elend.

Und könnte er im Golde wühlen, wie Midas, so ist er doch ein bejammernswerthes Geschöpf, der Unglückliche nämlich, der an chronischer Dyspepsie leidet. Wen dieses Ungeheuer erfaßt hat, dem läßt es selten einige Stunden Ruhe. Aber es gibt ein Mittel um den Unhold zu bändigen. Rufe Hostetter's Magenbitters zu Hilfe und er entweicht. Fahre fort, diese Arznei zu gebrauchen, so wirst Du sehen, daß aus der augenblicklichen Hilfe, die das Bitters Dir gewährt, sich eine gründliche und permanente Kur entwickelt. Sodbrennen, Aufgetriebenheit, Druck auf der Magengrube, Nervosität, Schlaflosigkeit sind Plagen, deren Symptome durch diese Arznei beseitigt, und mit ihrer Hilfe dauernd kurirt werden. Leberleiden und Hartleibigkeit, beide mit Dyspepsie eng verschwistert, ergreifen vor dem Bitters die Flucht; das Gleiche ist der Fall mit Rheumatismus, Malaria und Nierenleiden. Man gebrauche diese Arznei systematisch und nicht nur ab und zu.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger Blumengärtner; stetiger Platz. Ecke Bluecher und Noble Ave., Lake View.

Verlangt: Sofort, ein Mann mit $100 bis $150 für leichte Inside Arbeit. Lohn $10 die Woche. Office von Midland Soap Co., 223½ S. Desplaines Ave.

Verlangt: Junger Mann ein Pferd zu besorgen und im Store behülflich zu sein. 1124 63. Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Waiter für Business Lunch. Nr. 1 und 3 N. Clark Str.

Verlangt: Ein kräftiger Junge im Alter von 14 Jahren zum Auslaufen. Zu erfragen 250 Lake Str., eine Treppe.

Verlangt: Ein tüchtiger junger Mann für Pferd und Wagen; $25 Kaution verlangt; $12 monatlich und Board. 149 Illinois Str.

Verlangt: Ein junger Mann von 18 Jahren im Butchergeschäft. 88 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mann am Bäckerwagen und an Ice Cream; $5 und Board; muß Sicherheit stellen. 195 Madison Str., Harlem, Cook Co. Nehmt elektrische Car bis Desplaines Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Bäckerwagen-Treiber, der Bürgschaft stellen kann. Nachzufragen 79 Clybourn Ave., The Wm. Schmidt Baking Co. mdo

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes zu helfen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Presser an Röcken. Stetige Arbeit. 258 Rumsey Str.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand. 980 N. Halsted Str.

Verlangt: Schneider, ein junger Mann; muß gut englisch sprechen und im Store mithelfen. Kalkus, 181 Lincoln Ave.

Verlangt: Buchbinder bei Schneidemaschine. 280 Elm Str.

Verlangt: Ein Junge, der gut an Brod arbeiten kann. 666 W. North Ave.

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. H. Krause, 203 Fifth Ave. smmdw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Finishers an Cloaks in Shop und für's Haus. 631—633 N. Western Ave.

Verlangt: Erster Klasse Handmädchen für Bandarbeit an Knabenröcken, auch Maschinenmädchen, welches mit Bandarbeit bewandert ist. 483 N. Wood Str., Ecke Thomas Str.

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 133 W. Division Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um am Ofen zu helfen. Boedisch Cafe, 36—38 N. State Str. mdo

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen, nur eine gute Hand braucht sich zu melden. H. Tolens, 442 Noble Str., 3. Flur.

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken. 335 Cleveland Ave., vorn, oben.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen können. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. — 571 E. Division Str.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 729 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für zwei Kinder. 3712 Wabash Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 569 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kinder. Kinder. 54 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen und frisch eingewanderte Mädchen für die besten Plätze. Frau Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Küche und Hausarbeit. 597 Halsted Str., Blackhawk Saloon.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 887 N. Halsted Str., 1. Flur.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 320 Webster Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3501 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gute Köchin, drei in Familie, in Fort Sheridan, $4; Mann und Frau für Sanitarium, $25 per Monat; Köchin für Iowa, $5; Mädchen für allgemeine Arbeit, Stadt oder Land. 147 N. Clark Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; bringt Referenzen. 667 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 86 Fowler Str., nahe Wicker Park.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 65 Alice Court, nahe North Ave. und Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 221 Larrabee Str., oben.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., früher 543 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 15auglm

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 580 West 13. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 901 S. Ashland Ave., Ecke 20. Str., Flat B.

Verlangt: Mädchen; muß kochen, waschen und bügeln können; drei in Familie. 100 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 838 Racine Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3249 Vernon Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln. 3517 Wabash Ave.

Verlangt: Sofort, 5 gute Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 bis $5. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit. Restauration, 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 44 N. Hoyne Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß waschen; zu Hause schlafen. Ecke Grace und Jansen Ave., oben.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 14 Fowler Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Kindermädchen; muß zu Hause schlafen. 3442 Wallace Str., hinten, oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 413 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das sich auch im Store behülflich machen kann. 1473 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 930 W. Harrison Str. dmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches Hausarbeit gründlich versteht. Guter Platz mit gutem Lohn. Ecke 29. Place und Portland Ave., nahe Wentworth Ave. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer kleinen Familie von zwei. 1127 Dunning Str. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kennealy, 3006 Deering Str., Südseite. —do

Verlangt: Junges deutsches Mädchen in kleiner Familie. Nachzufragen 5—7 Uhr Abends. 134 Sigel Str., oberer Stock. dmi

Verlangt: Frau in mittlerem Alter als Haushälterin für zwei Personen. Gute Referenzen. 455 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 536 W. Division Str., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen; das alle Hausarbeit versteht. 571 N. Clark Str., oberer Stock.

Verlangt: Kindermädchen, 12—14 Jahre alt, auch eins für Hausarbeit. 67 Marion Place. Mrs. Rapperport.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 488 S. Paulina Str., 1. Etage.

Verlangt: Ein gutes, anständiges Dienstmädchen, muß in aller Hausarbeit erfahren sein. 1852 Surf Str., ein Block nördlich von Diversey und Clark Str. mdo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 78 Cleveland Ave. —do

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 500 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 429 Orchard Str., 2. Flat rechts. mdmi

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. 30 Columbia Str., nahe 1313 Milwaukee Ave. mdm

Verlangt: 25 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 587 Larrabee Str., Offices. 9aglmt

Gute Köchinnen sowie Hausmädchen finden gute Stellen; Herrschaften belieben vorzusprechen bei Mrs. Haller, 3249 State Str. 18jllmtmmfa

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit; die besten Plätze bei hohem hohem Lohn immer zu haben an der Südseite bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 4aglmt

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, der im Grocery-Geschäft gut bewandert ist, sucht Stellung bei bescheidenem Lohn. Adresse: 122 Menominee Str., im Store.

Gesucht: Mann, 33 Jahre alt, sucht Stellung; kann Kutschen gut reinigen und Hausarbeit gut verrichten. Adresse: Mr. W. J., bei Stefan Oborowicky, 71 West 19. Str.

Gesucht: Guter Mann wünscht Stelle als Wächter oder sonstige Beschäftigung. Gute Empfehlungen. 653 S. Morgan Str.

Gesucht: Ein kräftiger tüchtiger Mann sucht sofort anderweitig Beschäftigung; ganz gleich, welche Arbeit; hat Referenzen. Gefl. Offerten: P 36, Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger erster Klasse Cakebäcker, der mit allen in seinem Fach einschlagenden Arbeiten vertraut ist sowie Bisquits backen kann, sucht baldige Stelle; auch als zweite Hand. Nachzufragen 260 E. Division Str., hinten, 1. Flur.

Gesucht: Ein junger Mann, der deutsch und englisch spricht, wünscht Platz in feinem Restaurant; kann auch in der Küche mithelfen oder sonstige Arbeit verrichten. Offerten unter: L 34, Abendpost.

Gesucht: Ein Platz als Gärtner; kann auch Pferd und Wagen besorgen, oder irgend welche Arbeit. C. Lane, 103 School Str., nahe W. Madison Str. mdo

Gesucht: Butcher sucht Stellung in Wurstgeschäft. 92 Ambrose Str. dmi

Gesucht: Ein älterer deutscher Mann, welcher über seine Führung und Leistungen Zeugnisse aufweisen kann, wünscht Stelle als Wächter in Store oder Fabrik. Adresse: Julius Schmidt, 677 Hinman Str. dimi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau empfiehlt sich zur Pflege bei Wöchnerinnen. 206 Mohawk Str., hinten. dmi

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin. 599 Milwaukee Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Eine deutsche Frau, 32 Jahre, sucht Stelle als Haushälterin. 2355 Union Ave., Mrs. Keck.

Herren- und Familienwäsche, auch Waschplätze, nimmt an Kruszynski, 180 W. Randolph Str. mdo

Gesucht: Eine junge Wittwe sucht Stelle zur Führung des Haushaltes bei einem alleinstehenden Herrn oder in kleiner Familie. 3233 Butler Str.

Gesucht: Geübte Kleidermacherin sucht in und außer dem Hause Arbeit. 492 Sedgwick Str.

Gesucht: Frau mit 2jährigem Kinde sucht Stelle in kleiner Familie; auch auf dem Lande. Mrs. Schulz, 1273 W. North Ave.

Gesucht: Wittwe ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin. Adresse: Housekeeper, 28 Howe Str.

Gesucht: Eine anständige, gründlich erfahrene deutsche Krankenwärterin sucht Plätze. 192 Dayton Str., oben.

Gesucht: Mädchen sucht täglich einige Stunden Arbeit. 128 Wells Str., oberes Flat.

Gesucht: Eine gut empfohlene Frau sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten bei einem Wittwer; hat Liebe zu Kindern und ist in allen Hausarbeiten erfahren. 706 N. Hoyne Ave., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Eine Wittwe sucht Stelle bei älterem Herrn und Dame, oder Wittwe. 1561 Milwaukee Av.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Peoples Medical Institute,
103—109 Ost Randolph Str. (Schiller-Building), Zimmer 611.

Alle Geschlechts-, Haut-, Blut- und Nervenkrankheiten beiderlei Geschlechter werden schnell, gründlich und billig geheilt. — Office-Stunden: 8—10 Vormittags; 2—6 und 7—10 Abends. 10ag, fmmömt

Dr. Fischer, Hebammenschule und Entbindungsanstalt, 322 W. 12. Str., eröffnet nächsten Kursus Anfangs September. Anmeldungen zur Schule und Anstalt werden angenommen. 10ag3w

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 7Marbw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 9jllm

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sommer-Schule für Knaben und Mädchen während der Ferien der öffentlichen Schulen, $8 für die ganze Zeit. Unterricht in Buchhaltung, Stenographie, Englisch, Zeichnen u. s. w. u. s. w., Tags über und Abends, wie gewöhnlich. Kissens Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Grocers, größter Bargain je offerirt! $350 kaufen, wenn bis Donnerstag, den 16. d. M., genommen, mein ganzes Lager von Groceries reiner ausgesuchter Qualität, elegante Einrichtung sowie Pferd und Wagen; Miethe für großen Doppelstore, hübsche Wohnung und Stallung nur $25; die Geschäftslage kann nicht übertroffen werden. Sie werden gewiß meinen Store kaufen, wenn Sie ihn gegen andere vergleichen; daher kommen Sie sofort. 1203 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.

Seltene Gelegenheit! Ein gut gelegener Eck-Grocerystore spottbillig zu verkaufen; großer Waarenvorrath und elegante Einrichtung; neben Meat Market gelegen; keine Konkurrenz; verlange $385, billig für das Doppelte; theilweise an Abzahlung; billige Miethe; schöne Wohnung. 583 W. Ohio Str., Ecke Lincoln Str. Nehmt W. Chicago Ave.-Car.

$650 kaufen meinen $1200 Eck-Grocery-Store; auch an Abzahlung; großer Stock, feine Einrichtung, gutes Pferd und Top-Wagen; neben Meat Market gelegen; billige Miethe. 635 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store zum halben Preis. 2878 Archer Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein Meatmarket in guter Lage, Familienverhältnisse halber. Offerten 5111 State Str. mdo

Zu kaufen gesucht: Eine gut zahlende „Abendpost"-Route. 338 Wabansia Ave. mfa

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, billig. Näheres 307 Fifth Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Store Trade, $25 täglich, billige Miethe, lange Lease, muß nach Europa, verkaufe mit Stock für $500, werth $1000. Näheres Room 10, 80 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Das beste Boardinghaus, immer gut besetzt, keine Konkurrenz in der Umgegend. Eigenthümer 9 Jahre am Platz. Wegen Abreise. Keine Agenten. E 37, Abendpost. 15ag, mifa3w

Zu verkaufen: Milch-Route, guter Verkaufsgrund. 4042 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: 5-Kannen-Milchgeschäft. 64 Blue Island Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Langjähriges Undertaker, Livery und Boarding Stable, ganz oder getheilt. Ich bin nicht abgeneigt, bei gutem Mann als Theilhaber zu bleiben. Meine Bücher weisen den geschäftlichen Erfolg nach. Adresse unter: L 36, Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Grocery mit Pferd und Wagen; billig. 365 Clybourn Ave. —fr

Zu verkaufen: Feiner Saloon nebst Business Lunch, sehr billig wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. 32 Superior Str. —fr

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, krankheitshalber billig. Näheres 179 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein alter Eck-Saloon. Adresse: F. G. 194, Abendpost. —fr

Zu verkaufen: Ein Pferd und Bäckerwagen mit Route; billig. 1794 Milwaukee Ave. mdo

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei mit guter Kundschaft. Zu erfragen 350 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, Ecke, Lease bis 1897, 10 Minuten zu laufen bis nach den Stock Yards, unabhängig von allen Brauereien; billig, wenn diese Woche genommen. James Rea, 5566 S. Halsted Str. mdo

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, alter bekannter Platz. 2618 S. Park Ave. —mi

Zu verkaufen: Hotel. Geld zu verleihen, 6 Prozent, keine Kommission. Zimmer 8, 63—65 N. Clark Str. mdmi

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Notion-Store, Ice Cream-Parlor und Stationery, billig. 2317 Wentworth Ave. —mi

Zu verkaufen: Guter Meatmarket mit Wurstmacher-Einrichtung, nebst Pferd und Wagen. Zu erfragen 465 W. Chicago Ave. 13auglw

Zu verkaufen: Sofort, ein gutgehender Candy-, Bäckerei- und Zigarren-Store, wegen Familienverhältnissen. Ecke, 745 S. Halsted Str., Hinterhaus. 13auglw

Zu verkaufen: Für einen Bargain, einer der bestgelegenen Stores auf der Nordseite; großer Stock; Geschäft lange Jahre etablirt. Dies ist eine seltene Gelegenheit, ein gutes Geschäft zu kaufen für die Hälfte des Werthes. 200 E. Division Str. 13aglw

Zu vermiethen: Wurstfabrik mit vollständiger Einrichtung; ist Dampfkraft gewesen; nebst Stallung. 120 Clybourn Ave., Basement. 13auglw

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsveränderung, ein 30 Zimmer-Boardinghaus, sehr billig. 130 Ohio Str., nahe Wells. 13auglw

Zu verkaufen: Eine im besten Betrieb stehende Bäckerei, blos Store-Geschäft, wegen Todesfall. Tägliche Einnahme $15—$18. Für den Spottpreis von $350. 807 W. Division Str. dmi

Zu verkaufen: Bäckerei. 795 Madison Str. —do

Muß verkaufen: Gutgehender Candy-, Zigarren- und Stationery-Store; sehr billig. 130 Blue Island Ave. dmi

Zu verkaufen: Große Gasoline- und Oel-Route.— Adresse: A. H. Shanfield, 935 Van Buren Str. —do

Zu verkaufen: Ein feiner Saloon, krankheitshalber sofort. 978 Seminary Ave., Lake View. —do

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer, Eckhaus, zwei Seiten Front. Näheres 656 Noble Ave., Lake View. mdo

Zu vermiethen: Vier Zimmer an kleine Familie oder Wittwe, Süddeutsche vorgezogen; Eigenthümer wünscht Board. 1156 W. 12 Str. Nachzufragen Morgens. mdo

Zu vermiethen: 6 Zimmer, $11. 11 Mohawk Str. mdo

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zu vermiethen: Schöner Eckladen. 158 Center Str., Ecke Biffel. 14aglw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Ruhiges Schlafzimmer. 3933 Dearborn Str., 1. Flat. mifa

Zu vermiethen: Ein oder zwei möblirte Zimmer. 1395 N. Halsted Str. dmi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleine Wohnung für zwei auf der Nordseite. Diestler, 671 Larrabee Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Piano und Orgel, so gut wie neu. 254 W. Division Str.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Krankheitshalber, schönes möblirtes 7 Zimmer-Flat, Nordseite, feine Lage, billige Miethe, alle Zimmer vermiethet. Offerten erbeten unter L 38, Abendpost. 9auglw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Eine vollständige Delikatessen- und eine vollständige Zigarren-Store-Einrichtung, als Counters, Shelves, Eisbox, Waagen, Kaffeemühle, Schaukästen, Thee- und Kaffee-Kannen sowie kleiner Vorrath von Groceries, Candies u. s. w., auch ein gutes Pferd und Wagen, spottbillig, einzeln oder zusammen. 209 Webster Ave.

Bezahle baar für Dry Goods-, Clothing-, Grocery-Stores, Pferde, Wagen, Store-Einrichtungen und Kaufmannsgüter jeder Art; Verschwiegenheit zugesichert. Offerten: A 32, Abendpost. 14auglw

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted. Union Store Fixture Co. 22aglj

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. M. B. Schmidt. 1jnbw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Pony für leichte Arbeit; billig. 245 W. Division Str.

Zu kaufen gesucht: Pferd und Wagen für Meat Market. 1928 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein Pferd. 605 N. Clark Str.

Für Schuld angenommen und keinen Gebrauch dafür: Zwei ausgezeichnete Geschäftspferde, passend für Grocer, Bäcker, Laundry, Expreß u. s. w., sowie ein leichter und ein schwerer Topwagen, ein leichter offener Wagen und mehrere Geschirre; muß verkaufen zu Eurem eigenen Preise. 209 Webster Ave.

Zu verkaufen: Ein leichtes Buggy-Pferd billig. 15 North Halsted Str. mmf

Zu verkaufen: Gutes Pferd um jeden Preis. 605 N. Clark Str. dmi

Zu verkaufen: Ein echter Mops, fünf Monate alt. 509 W. 14. Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Gutes Expreß Rig und stetige Arbeit. Vorzusprechen 109 Johnson Str.

Zu verkaufen: Ein Expreß-Rig und frische Kuh. 91 Point Str., nahe California und Armitage Ave. mdmi

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:

Die beste Wohnhaus-Ecke an der Nordseite für diesen Preis	$12,000
Vine Str., 2 Stock Frame, 13 Zimmer	3,500
North Ave., zwei 2 Stock Frame	4,500
Bissell Str., 2 Stock Frame und Brick	4,200
Fremont Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer	2,800
High Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer	2,600
Sheffield Ave., 3 Stock Brick, vermiethbar für $1200 per Jahr	10,000

Lotten in Mayer & Pondorfs Humboldt Park Subdivision von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich.

Lotten in High Ridge, bei Edgewater, von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich. 28maibw

Billige Lotten in der blühenden Vorstadt Winnetka, 16 Meilen von dem nördlichen, 75 Fuß hohen Seeufer gelegen. Die Station hat 42 Züge nebst vielen anderen städtischen Bequemlichkeiten. Preise von $95 aufwärts. $5 Anzahlung und $1 per Woche. — Weitere Information ertheilen Bradford & Ott, 59 Dearborn Str., Suite 209. Agenten verlangt. mfr

Ich muß Alles, was ich bei Chicago besitze, ohne Verzug opfern. Feine Vorstadts-Wohnhauslot für $200, Kostenpreis $375. Eine noch bessere Lot für $350, kostete $600. Ein 9 Zimmer-Haus für $2700, kostete $3800. $50 baar nehmen eine der Lots, Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen. $270 baar nehmen das Haus. Adresse: C 36, Abendpost. —fa

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dfsbw

Farmländereien $4 und aufwärts in Gegenden wo weder die kürzliche Hitze noch Dürre herrschte, wo man eine feine Weizenernte hatte, wo das Corn prachtvoll steht, wo man keine Mißernten kennt. Nebraska Einwanderungs-Kommissär, 181. Washington Str. 31jllm

$25 bezahlen eine Lot in Horfords Park, werth $150; feine Frucht- und Schattenbäume; elektrische Bahn; $5 baar, $5 per Monat; keine Interessen.— Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. — 2aglmt

$100 Baar, Rest binnen acht Jahren, kaufen neues sechs Zimmer-Haus mit modernen Einrichtungen; großer Bargain. 908 Wolfram Str., zwischen Southport und Perry.

Zu verkaufen: Soll sofort fortgeschafft werden, 2stöckiges Fachwerk Store Front Haus. Nachzufragen bei Ernst Stock, 374 E. Division Str. 15auglw

Gärtner, aufgepaßt! Zu verkaufen: 8 Acker gutes Gartenland, eine Meile von der nördlichen Stadtgrenze. Nachzufragen F. A. Schwonchow, 43 Bradley Place, nahe Halsted und Evanston Ave.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus, fünf Flats, an Sheffield Ave., nahe Centre Str., $8500. W. Rose, 718 Belmont Ave.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19m3lj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld! — Gebrauchen Sie etwas?
Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder.
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dglj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11malj

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie,
509 Nord Clark Straße 29mzbw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma, bw

Löhne, Noten, Boards-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinary, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 19jllmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 12malj
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Geld, und wie man es verdienen kann. Personen beiderlei Geschlechts mit Ersparnissen, kleine oder große Summen, schreibt um Auskunft unter: N 40, Abendpost. 11aglw

Mrs. Baumann empfiehlt sich als extra gute Kleidermacherin, in und außer dem Hause; mäßige Preise. 1795 N. Leavitt Str., nahe Roscoe Blvd.

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Partner, unverheirathet, mit einigen hundert Dollars in einem Wholesale-Liqueur-Geschäft. N 27, Abendpost.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Pecher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Berger, 577 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
W. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Halley, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
W. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. R. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 446 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derflice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Katz, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franssen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2409 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Chregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Chris. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 358 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 51 Canalport Ave.
Frau T. Boyen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
[illegible]

Lake View.

[illegible]

Wer eine Kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Erinnerungen einer Schwiegermutter.

Von George R. Sims.

(Fortsetzung.)

Als es meinem Manne endlich auch einmal gelang, ein Wort dazwischen zu werfen, fragte er Frank, ob er irgend welche Kenntniß von dem wunderbaren Werthe dieser Minen und Bergwerke und was es alles war, habe.

„Nein," entgegnete Frank, „aber Smith kennt sie, und wir stehen mit einigen der schlausten Kerle von London in Verbindung."

„Na, mein Junge," erwiderte sein Vater, „dann paß nur auf, daß sie nicht zu schlau für Dich sind. Ich will Dir offen gestehen, daß mir die Art von Geschäften, womit Du Dich zu befassen scheinst, gar nicht zusagt. Du hast keine Erfahrung und keine Stellung in der Geschäftswelt, und wenn diese Dinge wirklich so gut sind, dann kann ich mir nicht erklären, weshalb sich Smith gerade Dich zum Theilhaber ausgesucht hat."

„O, Smith ist ein ganz famoser Kerl," versetzte Frank, „er stellt mich allen seinen Freunden und Kunden als den „Sohn John Tressiders, des wohlbekannten Kaufmanns in der City" vor, und er meinte neulich, wenn Du Lust hättest, Direktor einer unsrer Gesellschaften zu werden, würde es ihn sehr freuen, Dir dienen zu können. Wir haben jetzt einige großartige Pläne an der Hand, Alterchen, und wenn Du ein paar Tausend liegen hast, kannst Du einen Haufen Geld verdienen. Ich habe vorige Woche Zweitausend auf einen Schlag gemacht, wie Du weißt. Ich will Dir was sagen, Alterchen, Du hast eine Masse Freunde in der City, und wenn Du ein paar von ihnen veranlassen könntest, Direktoren einer oder der andern Gesellschaft zu werden, die wir demnächst gründen wollen, so wäre mir das ein großer Gefallen."

Mr. Tressider fragte, was das für Gesellschaften seien, worauf Frank ihm die Ankündigungen zeigte. Eine Gesellschaft sollte einen Winterpalast und einen Eiffelthurm auf den Sandwichinseln erbauen, eine andre eine Goldmine auf Madagaskar erwerben und ausbeuten, eine dritte ständige Puppentheater an den Ecken der Hauptstraßen des vereinigten Königreiches errichten und eine die in den Straßen aufgestellten Feuermelder zur selbstthätigen Vertheilung von belegten Brötchen einrichten, nach Art der Dinger, wo man einen Nickel in einen Spalt wirft.

Ich verstehe nicht viel von derartigen Dingen und entsinne mich deshalb nicht, was Mr. Tressider alles darüber sprach, vielleicht habe ich auch einige der Gesellschaften nicht richtig beschrieben, aber ich weiß, daß er mit einem sehr langen Gesicht nach Hause kam und sagte, er fürchte, die Geschichte werde ein schlechtes Ende nehmen.

Sie fing nicht schlecht an, denn Frank fuhr eines Tages in einem feinen Zweispänner bei uns vor, und Laura war auf unsrem Ball der reine Juwelierladen, so war sie mit Diamanten bedeckt. Sie mietheten einen Palast in einer der vornehmsten Straßen und machten ein großartiges Haus. Wie oft habe ich mir die Augen gerieben und mich gefragt, ob ich wache oder träume, oder ob dieser junge Mensch, der so lebte, als ob er über ein Jahreseinkommen von zwanzigtausend Pfund verfüge, wirklich mein Sohn Frank sei.

Allein Mr. Tressider sprach nie gern darüber, ja, er vermied den Gegenstand nach einiger Zeit gänzlich, ebenso, wie er ablehnte, Franks glänzende Gesellschaften zu besuchen, und ich konnte sehen, daß er im Gemüth bedrückt war. Ich weiß, daß er wiederholt zu Frank ging, um ihn zu warnen und zu veranlassen, die unsaubereGeschäftsverbindung zu lösen, aber es half alles nichts, und endlich kam der Krach.

Ich will nicht näher darauf eingehen, denn die Sache ist zu peinlich für uns alle. Die Zeitungen brachten lange Aufsätze über Schwindelgesellschaften, und eines Tages hörten wir, Smith & Co. seien bankerott, und Frank hätte nicht nur alles, was er besaß, bis auf den letzten Heller verloren, sondern habe noch größere Verbindlichkeiten, als er je tilgen zu können hoffen dürfe.

Ich wußte, daß er sich nie in so waghalsige Unternehmungen gestürzt haben würde, um rasch reich zu werden, wenn er nicht durch dieStreberei seiner Schwiegermutter und die selbstsüchtige Verschwendungssucht seiner Frau dazu getrieben worden wäre. Es war mehr gegen ihn gesündigt worden, als daß er selbst gesündigt hatte. Er war das blinde Werkzeug Smiths gewesen, der sich freute, mit dem Sohne eines wohlbekannten und angesehenen Handelsherrn der City in Verbindung zu kommen, als er nach einigen Jahren erzwungener Zurückgezogenheit von neuem anfing.

Franks Verbindlichkeiten wurden bis auf den letzten Schilling bezahlt. Mr. Tressider erklärte, das sei er der Ehre des Namens schuldig, und wenn er selbst an den Bettelstab kommen sollte. Zum Glück war der Betrag, den mein Mann zu decken hatte, für seine Verhältnisse nicht allzu groß. Franks Antheile an den Gesellschaften, die sich als gesund erwiesen und gut bezahlt wurden, sowie der Erlös aus seiner beweglichenHabe und seiner Frau Brillanten ereichte fast den Betrag seiner Verbindlichkeiten. Allein als alles geordnet war, stand er ohne einen Heller Vermögen in der Welt und schuldete seinem Vater mehrere tausend Pfund, aber er entging wenigstens der Schande des Bankerotts.

Als der Kuach kam, fand Mrs. Helston plötzlich, daß ihr Gesundheitszustand eine Kur in Karlsbad bringend nothwendig mache, aber Laura zeigte zum erstenmal, seit ich sie kannte, daß doch etwas in ihr steckte. Ihr Mann sagte ihr, er müsse das Leben von vorn beginnen und zwar so weit als möglich entfernt von allen, die seine Vergangenheit kannten. Es war ihm eine gute Stelle in Australien angeboten worden, die er anzunehmen beabsichtigte. Sie legte ihr großartiges Wesen sofort beiseite und erklärte, sie werde mit ihm gehen und alles thun, was in ihren Kräften stehe, um ihm zu helfen und die Vergangenheit zu sühnen. Ich glaube, sie hat ihr Wort ehrlich gehalten, denn Frank spricht in seinen Briefen in der liebevollsten Weise von ihr. Frank und seine Frau sind jetzt in Australien, aber ich hoffe, daß wir sie in nicht zu ferner Zeit wieder in unsrer Mitte haben werden— und dann ohne seine Schwiegermutter.

17. Erinnerung.

Die Pfauenfedern.

Es gibt viele Leute, die über „Altweiberaberglauben", wie sie es nennen, spotten, wie z. B. zu dreizehn zu Tisch sitzen, unter einer Leiter hergehen, einen Regenschirm innerhalb des Hauses öffnen und Pfauenfedern im Zimmer haben. Ich selbst bin nicht sehr abergläubisch, aber manches würde auch ich nicht thun, und ganz besonders könnte mich nichts dazu bringen, mich zu dreizehn zu Tische zu setzen oder Pfauenfedern im Hause zu haben.

Eines Tages bei einem Familiengeburtstagsessen sprachen wir über Aberglauben, und wir waren alle einig darin, daß dreizehn bei Tische etwas sei, was keins von uns zu thun wagen würde (wir waren darauf gekommen, weil wir eben mit knapper Noth der Gefahr entgangen waren, zu dreizehn zu Tische gehen zu müssen, da ein Glied der Gesellschaft so spät kam, daß wir es schon aufgegeben hatten), aber wir waren keineswegs einer Meinung über die Pfauenfedern.

Marion, meines zweiten Sohnes William Frau, die sehr hübsch malt, einen entschieden künstlerischen Geschmack hat und ihre Zimmer mit geringen Kosten reizend auszuschmücken versteht, wollte nicht zugeben, daß Pfauenfedern bedenklich seien, und William, als gehorsamer Gatte (es ist schade, daß es nicht mehr Männer mit einer ähnlichen Schwäche gibt), stimmte ihr in allem zu.

„Es ist doch wirklich zu albern, zu behaupten, daß Pfauenfedern Unglück brächten," sprach Marion. „Wenn es sich so verhielte, würden sie doch nicht so viel als Zimmerschmuck verwendet werden. Ich werde mich wenigstens nicht daran kehren. Kürzlich sah ich ein paar reizende Pfauenfederfächer, die eine meiner Freundinnen hierher geschickt hat, um sie für eine Predigerwittwe zu verkaufen, die will ich mir kaufen und über dem Kamin im Empfangszimmer anbringen."

Wir alle schüttelten den Kopf und waren der Ansicht, das werde sicher Unglück bringen, und John, mein Aeltester, erzählte eine schreckliche Geschichte von einem Herrn, der eine Pfauenfeder auf der Straße aufgehoben und mit nach Hause gebracht habe, und am folgenden Tage sei er über eine Müllschippe, die das Mädchen auf der Treppe habe stehen lassen, gestolpert und habe ein Bein gebrochen.

„Ja," sagte William, „das beweist weiter nichts, als daß es gefährlich ist, Müllschippen auf der Treppe stehen zu lassen, und darin stimme ich vollständig mit Dir überein."

„Aber das ist nicht alles, was vorgefallen ist," fuhr John fort. „Am selben Nachmittag brannte sich die Frau des Mannes, der das Bein gebrochen hat, ihre Stirnlocken, als das im Nebenzimmer befindliche Kindermädchen, das das Kleinste auf dem Arme hatte, sich auf einen Stuhl setzte, ohne zu bemerken, daß die Katze darauf lag. Diese heulte, und das Mädchen kriegte einen solchen Schreck, daß es aufsprang und ebenfalls heulte. Das veranlaßte die Dame, sich plötzlich umzuwenden, und dabei stieß sie sich das Brenneisen so in den Backen, daß sie dauernd entstellt ist. Was sagst Du dazu?"

William zuckte die Achseln.

„Ich sage weiter nichts, als daß Frauen, die etwas auf ihr Haar geben, es nicht mit heißem Eisen kräuseln sollten, denn sie brennen das Leben heraus, und daß Kindermädchen sich umsehen müssen, ehe sie sich niedersetzen. Das Brenneisen und die Katze waren an dem Unfall Schuld, nicht die Pfauenfeder. Ist sonst noch was vorgefallen?"

„O ja! Am selben Abend verspürte das Zimmermädchen, als es mit seinem Lichte hinaufging, einen starken Gasgeruch. Sie trat in das Zimmer, woraus, wie sie vermuthete, der Geruch kam, und als sie eintrat, erfolgte ein furchtbarer Knall. Das Fenster wurde hinausgeschleudert, ein Theil der Decke stürzte ein und die auf dem Kaminsims stehenden Nippsachen wurden zerschlagen, nur etwas blieb unversehrt."

„Und das war?"

„Die Pfauenfeder, die die Dame dort hingestellt, als ihr Mann sie ihr gegeben hatte. Was sagst Du dazu?"

„Daß das Hausmädchen sehr nachlässig gewesen ist und vergessen hat, das Gas im Zimmer zuzudrehen, als der Haupthahn abgestellt wurde. Dieser Unfall fällt dem Mädchen zur Last und nicht der Pfauenfeder."

„Natürlich kannst Du die Sache immer so drehen," sagte ich, „aber das bringt die Thatsache nicht aus derWelt, daß alle diese Unglücksfälle erst eintraten, nachdem die Pfauenfeder in's Haus gebracht worden war. An Deiner Stelle, liebe Marion, würde ich's andern Leuten überlassen, sich mit diesen Fächern in Gefahr zu stürzen."

Marion lächelte und entgegnete, daß thatsächlich ein andrer der Gefahr ausgesetzt werden würde, denn sie wohnten, wenn sie in die Stadt kamen, in möblirten Zimmern (sie lebten damals auf dem Lande), und dort sollten die Pfauenfedern ihre Probe bestehen.

Die Unterhaltung nahm eine andre Wendung, es wurde nichts mehr über die Pfauenfedern gesprochen, und ich vergaß die ganze Sache sehr bald.

(Fortsetzung folgt.)

Das japanische Abgeordnetenhaus

setzt sich aus 94 Shizoku (der früheren Militärklasse) und 206 Heimin (Bürgerlichen) zusammen. Es ist bemerkenswerth, daß erstere Klasse, die in früheren Jahren, wie man annahm, das Monopol der Erziehung und des politischen Wissens hatte, zur Zeit von der sogenannten Plebejer-Klasse in den Hintergrund gedrängt worden ist. Der Profession nach setzen sich die Mitglieder wie folgt zusammen: 115 Bauern, 45 Mitglieder von Handels- und Industrie-Gesellschaften, 37 Mitglieder städtischer Körperschaften, 34 Kaufleute, 28 Rechtsanwälte, 14 Männer ohne Profession, 13 Zeitungsredakteure, 7 Beamte, 4 Schriftsteller und 3 Aerzte. Man sieht demnach, daß das landwirthschaftliche Interesse vorwiegt; denn die 115 Bauern sind nicht die einzigen Vertreter der Landwirthschaft, sondern es befinden sich auch unter den 82 Mitgliedern der Handelsgesellschaften und der städtischen Körperschaften sicherlich viele, die dem Bauernstande angehörten.

Heuschrecken in Ostafrika.

Nach den neuesten Mittheilungen aus Ostafrika ist das Land, nachdem Heuschreckenschwärme die Ernte vernichtet haben, von großer Noth bedroht. Missionär Krämer schreibt aus Tanga: „Eines Tages kam ich aus dem Zimmer und sah, wie die Luft von Heuschrecken erfüllt war. Mit Sturmesbrausen zogen sie einher. Das Tageslicht wurde von den großen dichten Schaaren in Dämmerung gehüllt. Bei einem Gang nach dem Zollamt mußte ich mir den Weg mit dem Stock erkämpfen, so dicht saßen und flogen sie allenthalben umher. Bald hatten sie die Palmen besetzt. Die Zweige neigten sich unter der schweren Last, die auf ihnen lag. Ich kam nach Hause und sah unsere Maispflanzung; da waren nur noch die Stengel, die wie Besenstiele dastanden. In einer Zeit von 20 Minuten war alles kahl gefressen. Und welche Verwüstung auf den Palmen! Nur noch die Rippen der mächtigen Zweige wiesen traurig in die Luft. Ebenso kahl und traurig sahen die Bananen aus." Das wird arge Hungersnoth hier geben. Von Kisserawe in Usaramo berichtet Missionär Greiner: „Die Heuschrecken sind in Kola, Sungui, Maneromango und anderen Orten nun zum dritten Malen und haben alles verheert. Der Hunger wird groß werden. Klein und groß drängt sich jetzt schon zur Arbeit heran. Bis zu 30 und 40 muß ich täglich wieder wegschicken, weil ich nicht alle beschäftigen kann."

Eine seltsame Postkarte.

Ein Straßburger Bürger bekam unlängst eine der seltsamsten Postkarten, die wohl je zur Absendung gelangt sind. Dieselbe ist nicht aus Papier oder Karton, oder wie man sonst den vorschriftsmäßigen Stoff für Postkarten nennen will, hergestellt, sondern aus Baumrinde. Der Absender, der Amerikaforscher Rudolf Cronau, der sich zur Zeit auf einer Wanderung in Canada befindet, hat von der Rinde eines dortigen Baumes ein postkartengroßes Stück abgelöst. Auf die Vorderseite hat er ein Stück Papier geklebt und mit der Aufschrift „Postkarte der amerikanischen Urwaldpost" versehen; darunter steht die Adresse. Die Rückseite enthält das, was man bei gewöhnlichen Postkarten die Schrift nennen kann: eine Reihe von Mittheilungen, die freilich nicht geschrieben, sondern mittels eines scharfen Messers in die Baumrinde eingeritzt, aber vollkommen deutlich und lesbar sind. Diese seltsame Postkarte ist in einer Postanstalt in Canada—der Name ist nicht deutlich zu erkennen, wahrscheinlich ist es Montreal — am 14. Juli d. J. aufgegeben worden und am 26. Juli in Straßburg richtig zur Bestellung gelangt. Der Straßburger Ankunftsstempel ist der Karte mit mustergültiger Deutlichkeit aufgedrückt. Der Empfänger will die Karte dem Postmuseum in Berlin zuweisen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

(Für die „Abendpost“.)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Astronomisches.

Die Temperatur der Sonne ist noch immer ein unbekanntes X. Doch sind die Grenzen, zwischen denen die Berechnungen der Astronomen und Physiker lange Zeit geschwankt haben — zwischen 3000, 4000, 5000 und mehrere Millionen Grad — in Folge neuerer Beobachtungen und Versuche einander schon sehr nahe gerückt. Französische und englische Naturforscher haben in den letzten zwei Jahren nach verschiedenen Methoden und völlig unabhängig von einander 12,000 bis 14,000 Grad gefunden. Neuerdings ist auch der deutsche Astronom Scheiner bei spektroskopischen Sternuntersuchungen auf Erscheinungen gerathen, die es wahrscheinlich machen, daß die in der Sonnenhülle herrschende Temperatur nicht weit von derjenigen des elektrischen Bogens, d. h. etwa 6000 Grad F., entfernt liegt, dagegen weit geringer als diejenige des elektrischen Funkens ist, und jedenfalls 20,000 Grad nicht übersteigt. Bei derselben Gelegenheit hat sich herausgestellt, daß die Sterne, wie Sirius und Vega, bei weitem heißer sind, als unsere Sonne, obschon bei diesem Vergleich nur die äußere oder Dunsthülle, die Atmosphäre, der Sonne in Betracht kommt. Was die, unter dieser liegende, aus glühendem Gewölk bestehende, Photosphäre oder Lichthülle betrifft, deren Strahlen von jener, weil sie kühler ist, nach den Gesetzen der Spektralerscheinungen beim Durchgang theilweise aufgefangen und unsichtbar gemacht werden, so läßt sich vermuthen, daß ihre Temperatur diejenige der uns zunächst liegenden Hülle, der Dunsthülle, nicht unbedeutend übersteigt.

Eine glänzende Leistung der Himmelsphotographie wurde im vorigen Monat der Pariser Akademie der Wissenschaften vorgelegt. Es war gelungen, aus einer Reihe photographischer Aufnahmen der Mondscheibe mittels vergrößerter Uebertragung auf Papier eine Mondkarte herzustellen, die den Mond als eine Scheibe von vollen sechs Fuß im Durchmesser und mit Einzelnheiten von früher unbekannter, eine genaue Untersuchung mittels weiterer Vergrößerung zulassender, Deutlichkeit zeigte. Diese, durch die Pariser Sternwarte hergestellte, Mondkarte ist die größte und vollkommenste, die man bis dahin kennt, und soll sogar die berühmte, mit dem Riesenfernrohr der Licksternwarte erlangte, Mondkarte erheblich übertreffen. Man erwartet von ihrem genauen Studium neue Enthüllungen über den in manchen Punkten noch immer räthselhaften Erdbegleiter. — Die außerordentliche Förderung der Himmelsforschung durch die Photographie läßt sich daraus ermessen, daß der Berechnung nach die Abbildung aller der Einzelheiten, die auf einer einzigen der photographischen Platten gut sichtbar sind, durch gewöhnliches Zeichnen mehrere Jahre erfordert hätte. Das wunderbare, leichtempfindliche Häutchen der Platte that die Arbeit in einer Sekunde — und obendrein zuverlässiger

Nur Wenige — heißt es in „Science“—haben eine Vorstellung von den Fehlerquellen, die bei Versuchen und Beobachtungen der unmittelbaren Einwirkung atmosphärischer Zustände zuzuschreiben sind. Einem geübten Beobachter zufolge sind die falschen Schlüsse und irrigen Auffassungen, die ihm bei feuchtem, nebligem Wetter oder bei starker Elektrisirung der Luft und nahendem Gewitter begegnen, oft erstaunlich, und was ihm in solchen Zuständen ganz klar schien, zeigte sich später als vielfach irrig. Allerlei Erfahrungen beweisen, daß derartige Witterungseinflüsse im praktischen Leben nicht selten anerkannt werden. Der Geschäftsführer großer Versicherungsgesellschaften pflegt unter atmosphärischen Bedingungen wie die obigen seine Arbeiten einzustellen, weil er weiß, daß er allerlei Irrthümern ausgesetzt ist, die er später entdecken wird und die sein Werk nutzlos machen. In großen Fabriken wird an feuchten und gewitterigen Tagen zehn bis zwanzig Prozent weniger produzirt, als gewöhnlich, und der Geschäftsführer nimmt bei der Annahme von Bestellungen für eine Zeit auf diesen Umstand im voraus Rücksicht. Unter den am Feuerversicherungsgeschäft Betheiligten herrscht vielfach die Ansicht, daß bei drückendem Wetter weniger Vorsicht geübt wird und deshalb Feuersbrünste häufiger sind. Die Lokomotivführer auf Eisenbahnen haben sich allerlei seltsame Theorien über Störungen, Unfälle, vermehrte Gefahren bei derartigem Weter gebildet, die sie jedoch gewissen Einflüssen auf die Maschinerie zuschreiben. — Der erwähnte Beobachter versichert, daß viele seiner Bekannten, die sich stark mit geistigen Arbeiten beschäftigen, vom Vorhandensein irgend welcher gewaltiger Kräfte im sogenannten Wetter überzeugt sind, unter deren Einfluß eines Jeden Arbeit sowie der Erfolg derselben steht.

Allerlei medizinischer Aberglaube.

In die Anwendung der Elektrizität zu Heilzwecken, die früher zu Allem und in allen Gestalten gut sein sollte, wird in neuerer Zeit etwas Ordnung gebracht. Gebildete Aerzte fangen jetzt an, zwischen den verschiedenen Erscheinungsweisen der Elektrizität — ob als kontinuirlicher, kaum eine Empfindung erregender, Strom oder in einer, mehr oder minder heftige Erschütterungen verursachenden, unterbrochenen Form zu unterscheiden und die Menge der „zu verabreichenden“ Elektrizität genau nach Volts, Ohms, Amperes u. s. w. zu verschreiben, gerade wie gewöhnliche Heilmittel nach Gran, Unze, Pinten u. s. w. Leider herrscht im großen Publikum noch immer die Vorstellung, daß „Elektrizität“ Elektrizität sei, und die Quacksalber der verschiedenen elektrischen Heilmethoden unterhalten diesen Aberglauben. Gleichwohl haben sich bei genauer Untersuchung in der Wirkungsweise der Elektrizität Unterschiede herausgestellt, die die Art und Weise ihrer Anwendung nicht gleichgiltig machen. Außer dem Unterschied zwischen dem unterbrochenen, eine Erschütterung verursachenden, Strom und dem, jetzt fast allein angewandten, kontinuirlichen Strom sind auch in der Wirkungsweise des letzteren auf den thierischen Körper je nach der Richtung, der Beschaffenheit der angelegten Pole, der Natur der von ihm getroffenen Gewebe u. s. w. wichtige Unterschiede beobachtet worden. Am positiven Pol, wo der Vorstellung nach der Strom eintritt, werden ganz wie in anorganischen Lösungen Sauerstoff und Säuren, am negativen Pol Wasserstoff und Alkalien erzeugt. Dann beginnt im Innern der Gewebe die sogenannte kataphorische Aktion, durch welche, wie man sich vorstellt, gewisse Stoffe in der Richtung des Stroms von einem Platz zum andern versetzt werden. Dann ist noch die katalytische Aktion, durch welche chemische Umwandlungen, namentlich Zersetzungen, bewerkstelligt werden. Die physiologische Wirkung des Stroms ist an beiden Enden verschieden. Am positiven Ende, wo er eintritt, wirken der Sauerstoff und die Säuren im Augenblick ihres Freiwerdens trocknend und koagulirend, er kann also dort mit Vortheil gegen Blutungen, Geschwüre und Kongestionen in den äußeren und der Schleimhaut angewandt werden. Von großer Wichtigkeit ist hier der Stoff, woraus das Ende, die Elektrode, besteht: Gold, Platin, Kohle gehen nicht leicht chemische Verbindungen ein, während Kupfer, Zink und Eisen lösliche Metallsalze bilden, die ebensowohl schaden wie nützen können. Da die letzteren bakterienfeindlich sind, so können sie gegen parasitische Krankheiten der Haut, der Drüsen und der Haare von Nutzen sein. Die kataphorische Aktion führt die Lösungen dieser Salze tiefer hinein und kann sich dann in Entfärbungen äußern. Am negativen Pol sind die Produkte des elektrischen Stroms erweichender und eine Art Verseifung bewirkender Natur, weshalb dieselbe dort zur Beseitigung von Warzen, Muttermalen, Haaren, Narben und sonstigen unregelmäßigen Hautgebilden, die von Verbrennung, Verbrühung, ätzenden Stoffen, äußeren Entzündungen u. drgl. herrühren, gebraucht werden kann. — Aus alle dem geht jedoch hervor, daß die Anwendung der Elektrizität als Heilmittel, die Elektrotherapie, große Vorsicht und Umsicht sowie einen nicht geringen Schatz wissenschaftlicher Kenntnisse erfordert, ohne welche sie ein zweischneidiges Schwert ist. — Die Elektrizität als solche heilt nicht und es ist ein gefährlicher Aberglaube, sie als eine Art Universalmittel zu betrachten. In der Hand eines Quacksalbers oder Dilettanten vermag sie unter Umständen ebenso wohl Strychnin- und Guillotine-gleich zu tödten oder bösartige Geschwüre zu erzeugen, wie irgend welchen Uebelstand zu beseitigen und Erleichterung zu verschaffen.

Eine angesehene medizinische Zeitschrift, der „Medical Record“, zieht gegen den „Sarsaparilla-Humbug“, wie sie sich ausdrückt, zu Felde. Die Sarsaparille (oder Sassaparille), bekanntlich die Wurzel einer in Mexiko, Mittelamerika und dem nördlichen Südamerika einheimischen Pflanze, deren Absud in ungeheuren Mengen und in allen möglichen Gestalten verkauft und zu allen möglichen Gesundheits- und Heilzwecken empfohlen wird, habe, wie jeder unterrichtete Arzt wisse, keine der ihr zugeschriebenen Eigenschaften. Namentlich besitze sie nicht im mindesten die vielgepriesene „blutreinigende“ Wirkung und sei auch nicht einmal zu dem Zweck zu gebrauchen, wegen dessen sie noch in der Pharmakopöe beibehalten werde, nämlich den Geschmack des Jodkaliums zu verdecken. Die Ausbeutung der Sarsaparille in allerlei, von den Apotheken gehaltenen Präparaten sei lediglich ein Quacksalberschwindel; denn die wenige Heilkraft, die demselben innewohne, rühre lediglich von einer, in ihnen enthaltenen kleinen Menge Jodkalium her. Die Beliebtheit aller Sarsaparilla-Präparate beim großen Publikum beruhe einfach auf Aberglaube.

Wohlgerüche und Gesundheit.

Man hat längst darauf aufmerksam gemacht, daß Parfümerien nicht lediglich als Luxusartikel zu betrachten sind, sondern häufig eine gesundheitsfördernde Wirkung haben. Die Hauptursache der letzteren Erscheinung, aus der sich die instinktmäßige Liebhaberei der alten Völker für Wohlgerüche und namentlich für wohlriechende Salben zum Theil erklären mag, ist unlängst durch die Untersuchungen verschiedener englischer und französischer Bakteriologen gefunden worden. Es zeigte sich, daß viele derselben unterwartet kräftige Fähigkeiten zur Tödtung oder Unschädlichmachung krankheiterregender Bakterien besitzen. Unter den bekannteren dieser Oele (in Frankreich und England „Essenzen“ genannt, während dieses Wort im Deutschen für alkoholische Lösung derselben, im Französischen „Extrait“ oder „Esprit“, gebraucht wird) sind die folgenden besonders wirksam befunden worden: Zimmtöl, Lavendelöl, Majoranöl, Nelkenöl, Geraniumöl, Verbenaöl und Tubarosenöl. Diese Oele vernichten durch ihren bloßen Dunst innerhalb einer Stunde bösartige Bakterien, wie die des Eiters und der Cholera, und schon nach sechs Minuten tritt dabei eine merkliche Schwächung in der Lebensthätigkeit derselben ein.

L.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,500.

— Zweierlei. — Wer einen guten Schwiegersohn findet, gewinnt einen Sohn; wer aber einen schlechten findet, verliert eine Tochter.

— Ein merkwürdiger Engel. — Diener: „Hier, Herr Lieutenant, habe ich Ihr Monocle wiedergefunden.“ — Lieutenant: „Du bist ein Engel, Johann, laß Dir einen Schnaps auf meine Rechnung geben!“

Ein wahrer Wohlthäter der Menschheit.

Vor einigen Wochen starb in Paris Dr. François C. Maillot im Alter von 92 Jahren. Er war ein alter Militärarzt, einst in engeren Kreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit, denn er war der Mann, der das um 1820 von den Chemikern Pelletier und Caventon hergestellte Chinin anfangs der dreißiger Jahre unter schweren Kämpfen als Heilmittel gegen das Sumpffieber, die Malaria, in Frankreich zuerst in größerem Umfange zur Anwendung und in Aufnahme brachte. Es klingt in der heutigen Zeit fast fabelhaft, daß damals, als Frankreich in Algier seine Eroberungen machte, gegen das Fieber nur mit den alten Rezepten gestritten wurde, über die Molière schon gespottet: saignare, purgare etc. Saigne à blanc! lautete die Hauptregel, und die Ergebnisse waren dem entsprechend: die Soldaten starben wie die Fliegen. Im Lazarett zu Bona trug man von 5500 Soldaten, die im Laufe eines Jahres aufgenommen wurden, 1100 auf den Friedhof. Es kam von der ganzen Truppenstärke thatsächlich jeder Mann zwei- bis dreimal jährlich als fieberkrank in's Lazarett. Im Jahre 1833 kam auf 3,5 Kranke ein Todesfall. Im Jahre 1834 brachte Maillot in Bona, wo er die Leitung des Lazaretts erhalten und erst nach den alten Rezepten gearbeitet hatte, Chinin in Anwendung, und alsbald ging die Sterblichkeit auf 1:20 zurück. Das waren die Erfolge einer gemischten Behandlung, Chinin und Aderlässe. In dem Maße aber, wie der junge Arzt die volle Kraft des neuen Heilmittels erkannte, trat die Lanzette mehr und mehr in den Hintergrund. Die Fachgenossen eiferten massenhaft gegen die neue Modebehandlung, und unter ihrem Einflusse führte sogar der Herzog von Orleans bei der Belagerung von Constantine schwere Klage darüber, daß ganze Ballen von dem gefährlichen Gifte in einigen Tagen von den Regimentern verschluckt worden seien, die fast nur mehr aus Fieberkranken bestanden. Aber trotz allen Widerstandes brach das Chinin sich siegreich Bahn. Dreißig Jahre später kam im Lazarett zu Bona auf 46 Patienten nur ein Todesfall. Für ganz Algerien stellte sich das Verhältniß wie 1 : 31, während es zur selben Zeit in Paris 1 : 24 stand. Aber noch um diese Zeit mußte Dr. Maillot das Chinin gegen zahlreiche Widersacher vertheidigen. Er war allgemach und unter steten Gefechten ein großer Kampfhahn geworden und sprang mit seinen Gegnern, mit hoch und niedrig, um, mit göttlicher Grobheit, wie es eben nur ein großer Militärarzt der alten Schule verstand. Mit der Zeit stieg er in seinem Wirkungskreise auf, so hoch er nur steigen konnte, bis zum Inspektor des Medizinalwesens, zum Präsidenten des Sanitätsraths der Armee und Kommandeur der Ehrenlegion, doch wußten über die Fachkreise hinaus im Grunde nur wenige Menschen in Frankreich, was der alte Herr seinem Vaterlande geleistet hatte. Algier hätte thatsächlich nicht behauptet werden können, wenn man nicht des Fiebers Herr wurde. Nur wer in Fieberländern gelebt und die wunderthätige Kraft des Heilmittels angesehen und selbst erprobt hat, nur wer sich erinnert, daß selbst im schönen Italien 40 Prozent der Bevölkerung mit dem Fieber zu kämpfen haben, und wer sich vergegenwärtigt, wie viel Kraft und Leistungsfähigkeit ganz oder zum guten Theil ohne Chinin verloren ginge, vermag zu ermessen, was Dr. Maillot für Frankreichs auswärtigen Besitz und seine in demselben verwandten Beamten und Truppen gethan hat. Zu einer Zeit, wo die kleinen Reklameberühmtheiten um die Wette in Erz und Marmor verherrlicht werden, sollte ein Mann wie der verstorbene Maillot nicht lange ohne die Ehren des Denkmals bleiben.

— Von 1000 heirathenden Männern nehmen 332 jüngere Ehehälften, 579 gleichaltrige, und 89 heirathen ältere Weiber.

— Salt Lake City ist eine der schönsten Städte der Ver. Staaten. Zur Zeit ihrer Gründung war das Land dortselbst werthlos, die Straßen sind daher sehr weit angelegt und durch jede derselben rinnt ein Bach.

— St. Louis hat den größten Maulthiermarkt der Welt. Die zur Beförderung der Bagage der englischen Besatzung in Egypten benöthigten Maulesel wurden in St. Louis angekauft.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	| 1.35 N	| 5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	| 9.00 N	| 7.35 V
Springfield & Decatur	| 9.00 N	| 7.35 V
New Orleans Postzug	| 3.00 V	|12 20 V
St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 5.00 N
Bloomington Passagierzug	* 3 00 V	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	| 7.45 N	| 7.00 V
Kankakee & Gilman	| 4.10 N	|10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	| 2.00 N	| 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	| 6.50 V
Rockford Passagierzug	| 3.00 N	|10.20 V
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	† [illegible] V	†5.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7.45 N	*7.25 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 7.05 V	† 6.05 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.40 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.15 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts.

Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.15 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	[illegible] AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	[illegible] PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.10 PM	7.[illegible] AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 8.30 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	† 8.15 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 6.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 6.00 V
Lafayette Accomodation	* [illegible] N	*10.45 V